Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 52 (1907)
Heft: 52

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 52 28. Dezember 1907. 52. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des **Pestalozzianums** in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 5.50	„ 2.80	„ 1.40
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8.10	„ 4.10	„ 2.05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratauftäge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage,** jeden Monat.

INHALT.

Rückblick auf das Jahr 1907. — Aus Schleiermacher. III. — Aus kantonalen Erziehungsberichten. — Heinrich Wettstein †. — Schulnachrichten.

Monatsblätter für das Schulturnen. Nr. 12. Société Suisse des Maîtres de gymnastique de filles. — Aus einer Studienreise nach Schweden. II. — Literatur — Mitteilungen.

Abonnement.

Schweizerische Lehrer und Lehrerinnen!

Auf Beginn des Jahres 1908 bitten wir höflich um Fortsetzung oder Neubestellung des **Abonnements** auf die

„Schweizerische Lehrerzeitung“
53. *Jahrgang*
und die
„Schweizerische Pädagogische Zeitschrift“
18. *Jahrgang.*

Die **Schweizerische Lehrerzeitung** ist mit ihren **Beilagen:**

1. **Monatsblätter für das Schulturnen,** Organ des Schweizer. Turnlehrervereins, 12 Nummern, Einzelabonnement Fr. 2.50;
2. **Blätter für Schulgesundheitspflege,** Organ der Schweiz. Gesellschaft für Schulgesundheitspflege, 10 Nummern. Einzelabonnement Fr. 1.30;
3. **Pestalozzianum,** Mitteilungen des Pestalozzianums (Besprechung von Apparaten, Veranschaulichungsmitteln), 12 Nummern. Einzelabonnement Fr. 1.50;
4. **Zur Praxis der Volksschule,** 12 Nummern. Beispiele aus der Praxis, insbesondere Wiedergabe von Schülerzeichnungen;
5. **Literarische Beilage,** 12 Nummern. Bücherbesprechungen, Anzeigen von Jugendschriften

eines der billigsten Fachblätter; denn das Abonnement kostet

vierteljährlich nur Fr. 1.40
halbjährlich „ 2.80
das ganze Jahr „ 5.50.

Die **Schweizerische Pädagogische Zeitschrift,** 6 Hefte von 3—4 Bogen, mit grösseren Arbeiten über Schülerwanderungen (Preisarbeit von A. Gutknecht), Neues physikal. Praktikum von Th. Gubler usw. kostet für Abonnenten der Schweizerischen Lehrerzeitung nur Fr. 2.50 jährlich, im Einzelabonnement 4 Fr.

* * *

Wir vertrauen darauf, dass eine **neue Zunahme der Abonnenten** — 6000 ist die Losung — eine regelmässige Ausdehnung des Hauptblattes auf 12 Seiten (zur Berücksichtigung des Auslandes) und eine Illustration von Artikeln über **Zeichnen, Naturkunde, Schulbauten** usw. ermögliche.

☞ Jeder schweizerische **Abonnent der Schweizerischen Lehrerzeitung** ist **Mitglied des Schweizerischen Lehrervereins.**

Indem wir auf die **Vorteile** aufmerksam machen, die der S. L. V. seinen Mitgliedern gewährt — Rabatt (6 %) bei Bücherankäufen, Ermässigung der Prämien bei Abschluss einer Lebensversicherung, Institut der Erholungs- und Wanderstationen, Schweiz. Witwen- und Waisenstiftung, die ☞ **4500 Fr. an Unterstützungen** ☜ gewährt — laden wir die schweizerischen Lehrer und Lehrerinnen aller Stufen zu gef. Abonnement auf die Vereinsorgane des Schweizerischen Lehrervereins und zur Mitarbeit an denselben ein.

Der Zentralvorstand des S. L. V.

☞ **Wegen der Neujahrsfeiertage nächster Woche wird der Inseratenteil des Blattes bereits am Dienstag Nachmittag zusammengestellt; wir ersuchen daher, Inserate bis spätestens Dienstag Vormittag einzusenden.**

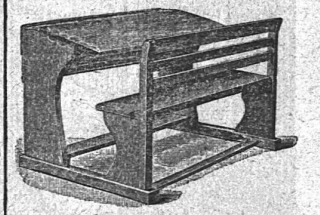
Expedition.

Warnung. Ich mache darauf aufmerksam, dafs die echten **Soennecken-Schulfedern Nr 111**

den Namen **F. SOENNECKEN** tragen.
— Ueberall vorrätig —
914

110 Druckbuchstaben
deutsch **Fr. 2.50.**
1134 **Stüssi,** Ennenda.

Hunziker Söhne,
Thalwil, 893/4
Schulbankfabrik.



Schulmobiliar und Schulbänke diverser Systeme.
Gef. Offerten verlangen!

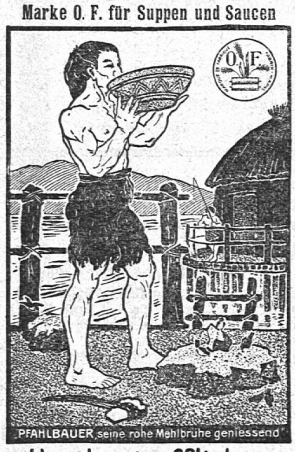
3 Fr. 1×1 Reihentabelle **3 Fr.**
Alle Produkte des 1×1.
853 **R. Leuthold,** Wädenswil.

Hochzeits- und Festgeschenke
Eidg. kontrollierte
Gold-Waren.
Taschen-Uhren.
Massiv Silber und versilberte
Bestecke und Tafelgeräte.
Reich illustr. Katalog gratis und franko.
Leicht-Mayer & Cie.
LUZERN
18 bei der Hofkirche.
1068

Theatermalerei

kompl. Vereinsbühnen, Transparente und Vereinsfahnen 887
Rob. Bachmann,
Oberer Mühlesteg 10, **Zürich.**

FEINST GERÖSTETES
WEIZENMEHL
garantiert ohne jede Beimischung
Marke O. F. für Suppen und Saucen



Unübertreffliches Volksnahrungsmittel
aus der
Ersten Schweizer. Mehlrösterei
WILDEGG (Aargau)
In allen Handlungen erhältlich.

(O F 2500) 988

995

Wandtafeln
in Schiefer und Holz
stets am Lager. 87

Ein Hausmittel bei Verdauungsstörungen!

Die mir übersandten **Apotheker Rich. Brandts Schweizerpillen** habe ich in zweckentsprechenden Fällen verwandt. Dieselben werden in hiesiger Gegend als Hausmittel bei Verdauungsstörungen vielf. genommen; auch von mir häufig, namentlich in der Kassenpraxis verordnet. Im allgemeinen bin ich mit denselben stets zufrieden gewesen. 263

Dr. Schneider,
in **Troisdorf** bei Köln.

Alleiniger Darsteller: Apotheker Rich. Brandts Nachf., Schaffhausen. Erhältl. in d. Apotheken à Fr. 1.25 d. Schachtel.

Rob. Möller, Kostümier.

Zürich I Neumarkt 25. **Telephon 7616**
empfiehlt sein grosses Lager in 992

Damen- und Herren-Kostümen

zur mietweisen Lieferung für **Festspiele, Festzüge, vaterländische Schauspiele, Dialektstücke, kom. Couplets, Tänze, Reigen, lebende und Marmor-Bilder etc. Hochfeine Maskenkostüme** für Damen und Herren, **Anfertigung nachMass**, kauf- und leihweise, prompte kulante Bedienung, billigste Preise.

Fort mit den bisherigen Heizöfen

weil damit das stets teurer werdende Brennmaterial ganz kolossal verschwendet wird und **Anschaffung** von

„AUTOMAT"-Patent-Dauerbrandöfen

mit **selbsttätiger Regulierung,** die das Brennmaterial am rationellsten ausnützen.

Ausführliche Prospekte versenden kostenlos

Affolter, Christen & Cie., Ofenfabrik, Basel.

Glänzendste Gutachten von höchsten Fach-Autoritäten des In- und Auslandes.
Grösste Errungenschaft der Heiztechnik!
Eigene Niederlage und Musterausstellung in **Bern**, Amthausgasse 4.
Vertreter in: 912

Zürich: Anton Waltisbühl, Bahnhofstrasse 46.
St. Gallen: B. Wilds Sohn.
Luzern: J. R. Güdels Witwe.
Salothurn: J. Borel, Spenglermeister.
Olten: S. Kulli, Tpenglermeister.
Aarau: Karl Richner, Röhrenfabrik.
Biel: E. Bütikofer, Betriebschef.

Licht und Luft

müssen dem menschlichen Körper stets zugänglich sein, er bedarf dieser Naturkräfte so notwendig wie das tägliche Brot. Zur Erreichung dieses Zieles bietet die bewährteste, haltbarste und im Verhältnis billigste 151

Mahr's poröse Leibwäsche
die aussichtsvollste Möglichkeit!
Goldene Medaille. Viele Anerkennungsschreiben.
Illustr. Preisliste nebst Stoffproben über Leibwäsche, Anzugstoffe, stangenlose Korsetts, Büstenhalter, Licht-, Luft-Bademäntel, Socken etc. etc. gratis und franko direkt von den
Fabrikanten: Otto Mahr, Pinneberg bei Hamburg.
Frankolieferung bei Aufträgen von 15 Mark an. Ausland Portovergütung bis zur deutschen Grenze.

Schul-Wandtafeln

O. Zuppinger
Zürich V. 7 1

Patentierter Lehrer

(2 Lehrpatente) in ungekündigter Stellung, alleinstehend, musikal. gebildet (Violine, Klavier, Konzertzither, Harmonium, Gesang), literarisch tätig, deutsch und französisch sprechend, **sucht Engagement. Prima Zeugnisse zu Diensten.** Bevorzugt obere Klassen. 1141
Offerten sub Chiffre **O F 2959** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Bodensee und Rhein!

Farbiges Plakat vom Bodensee und Rhein, Grösse 90 × 120 Zentimeter, aus der Vogelschau gesehen, wird zu folgenden Preisen abgegeben: (O F 3001) 1152
a) uneingerahmtes Plakat in Rolle verpackt Fr. 3.—
b) eingerahmtes Plakat in Kiste verpackt Fr. 12.50
franko gegen Nachnahme.
Bestellungen sind an das **Art. Institut Orell Füssli in Zürich** zu richten.

A. Jucker, Nachf. von
Jucker-Wegmann
Zürich 949
22 Schifflände 22
Papierhandlung en gros
Grösstes Lager in
Schreib- und Postpapieren
Zeichenpapieren, Packpapieren.
Fabrikation von Schulschreibheften.
Kartons und Papiere für den Handfertigkeits-Unterricht.
Eigene Linier- u. Ausrüst-Anstalt.

Lesen Sie

(6963 Z) die 1133
Züricher Post

Abonnements-Preis:
vierteljährlich

Zürich:
Postamtlich unter Adresse und Verträger **Fr. 3.—**

Schweiz:
Postamtlich . **Fr. 3.—**
Unter Adresse **Fr. 3.50**

Ernst und Scherz.

Fünf Kennzeichen sind es, die ich als Bildungsbeweise ansehe: Richtigkeit und Genauigkeit im Gebrauche der Muttersprache; feine und vornehme Sitten als Ausdruck festgeformter Angewöhnung im Denken und Handeln, Kraft und Gewohnheit der Überlegung, Kraft zum geistigen Wachsen und endlich Tatkraft oder Tüchtigkeit.

Dr. M. Butler.

* * *

Wechsel.

Zur Jahreswende.

Jüngst träumte mir: Der alte [Kronos stieg
Hernieder aus Olympos' Götter- [hallen,
Trug eine Wag', und in der Kräfte [Krieg
Sah ich die eine Schale siegend [fallen.
Und an dem Gott sah ich vorüber- [wallen
Von Menschen einen Strom, und [jeder schwieg —.
Doch zu erspähen sucht der Blick [von allen,
Was in der Wage beiden Schalen [lieg'.
Gefüllt und leer — zwei feindliche [Zysternen:
Der einen Reichtum ward der an- [dern Nahrung:
Zerfloss die Zeit, wuchs mächtig [die Erfahrung,
Gedächtnis wurden weitzukünft'ge [Fernen,
Aus tiefen Rätseln leuchtet Offen- [barung, —
Und nicht mehr steht mein Schick- [sal bei den Sternen.

Ernst Brauchlin, Zürich.

* * *

Unsere Schularbeit sollte so gewählt, abgestuft und dargeboten werden, dass das Kind der Freude am Können, eines gewissen Stolzes und der Befriedigung an seiner Geschicklichkeit nicht beraubt wird.

Johnson.

* * *

Es ist die Tragik grosser Ideen, dass sie in den kleinen Köpfen klein werden müssen.

O. Ernst.

* * *

Sich mitzuteilen ist Natur; Mitgeteiltes aufzunehmen wie es gegeben wird, ist Bildung.

Goethe.

Briefkasten.

Hrn. *O. R. in B.* Wer sich nicht seine Philosophie der Schülerfehler macht und daraus nichts lernt, des Lohn ist dahin. — Hrn. *Dr. G. in B.* Wir können nicht mehr aufnehmen, als uns der Raum gestattet. — *Nach Winterth.* Es musste nur verschob. werden. — Hrn. *O. L. in B.* Wer vor 1907 seine Rekrutenschule machte, wird nach d. bisherig. Usus seines Kantons behandelt.

Frohen Jahresschluss!

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1907. Samstag, den 28. Dezember Nr. 52.

Rückblick auf das Jahr 1907.

Auf dem grossen Markt der Industrie und des Handels haben die letzten Jahre eine fieberhafte Tätigkeit gebracht. Die Arbeitslöhne gingen in die Höhe, die Preise der Waren stiegen, der Zinsfuss wurde erhöht, der Geldwert sank. Die Folgen der industriellen Hochflut lasten schwer auf allen, die mit fester Besoldung angestellt sind. Es scheint, als müsse die Schule die Zeche derer bezahlen, welche die Vorteile des wirtschaftlichen Aufschwungs genossen haben. Nicht bloss in der Schweiz, auch in Deutschland, in Oesterreich und weiterhin ist Lehrermangel. Die Ursache ist überall die nämliche: Eine ungenügende Besoldung hält die jungen Leute zurück, in den Lehrerstand einzutreten; sie finden in andern Berufsarten besseres Auskommen, insbesondere die geistig kräftigern. Gerade dieser bedürfte die Schule. Dass sie sich ihr fernhalten, ist ein Schaden, der sich nicht berechnen lässt, den aber die Kultur zu spüren hat. Die allgemeine Erscheinung des Jahres ist, wohin wir auch blicken, der Kampf der Lehrer um ihre Besserstellung. Noch nie ist die Lohnfrage für die Schule in den Eröterungen der Lehrervereine, in der pädagogischen Presse, in den Tagesblättern so sehr in den Vordergrund getreten wie im ablaufenden Jahr. Vom Ätna bis nach Hammerfest, von der Bukowina bis nach Irland, überall dieselben Sorgen, dieselben Forderungen der Lehrer, die gewiss nicht unbescheiden sind, wenn sie Gleichstellung mit den untern vier (Österreich) oder fünf (Baden) Gehaltsklassen der staatlichen Angestellten und Beamten wünschen.

Ob der finanziellen Frage steht der Kampf in und um die Schule nicht still. Nur aus der Bewegung kommt Fortschritt. Die bessere Erkenntnis der Kindesnatur (Kinderforschung), die trotz allen Scharfsinns der experimentellen Pädagogen nur langsam sich vertieft, ruft einer Flut von Problemen, und der Reformgedanken ist kein Ende. Von dem System zu Mannheim bis zu den Persönlichkeitspädagogen von Weimar (Erziehungstage), welche an Stelle der Schulung in den ersten Schuljahren die pädagogische Ungebundenheit setzen wollen, ist Platz für viele Theorien bis zum pädagogischen Anarchismus, vor dem jüngst Otto Ernst warnte. Zwei Bestrebungen nehmen im Kampf der Meinungen indes eine bestimmtere Richtung an: die grössere Sorge für die Gesundheit der Kinder (bessere Körperpflege und stärkere Betätigung des Kindes in der Schule) und die Ausgestaltung der Schule im reifern Jugendalter (obligatorische Fortbildungsschule mit Werkstatt-Arbeit, Lehrlingsprüfungen, hauswirtschaftliche Ausbildung der Mädchen). In erster Hinsicht hat der II. internationale Kongress für Schulhygiene zu London manche Impulse gegeben, und für die berufliche Aus- und Fortbildung der jungen Leute wird München mehr und mehr vorbildlich-anregend, während in kunstgewerblicher Richtung die Kunstgewerbeschulen am Rhein (und Zürich) führende Stellung einnehmen. Dass die pädagogischen Ideen, Errungenschaften und Einrichtungen den Weg durch die Welt so rasch nehmen, wie die Fortschritte der Wissenschaft und Technik, zeigen uns zwei neueste englische Publikationen: auf theoretischem Gebiet das Buch von Prof. Adamson*) über Methodik des Unterrichts, und auf dem Gebiet der Schulorganisation the book of the year von Prof. Sadler über Fortbildungsschulen.**)

Mehr als in irgend einem Land standen dieses Jahr in England wiederum die Schulfragen im Vordergrund der politischen Erörterungen. Aus den Trümmern der verlorenen Unterrichtsbill des Vorjahrs hat die liberale Regierung zwei kleine Stücke gesichert: eine Bill über die Speisung von Schulkindern (aus Steuermitteln) und eine zweite über die ärztliche Untersuchung der Schüler wurden Gesetz. Durch eine Verordnung des Unterrichtsministers wurde die Aufnahme in Lehrerseminarien von religiösen Bekenntnissen unabhängig gemacht. In der Presse und in Versammlungen aber wird die Lösung der „religiösen Schwierigkeit", welche das grosse Unterrichtsgesetz von 1908 bringen soll, mit ungeschwächter Lebhaftigkeit erörtert. Mit Eifer und grosser Anstrengung wird im ganzen Lande an dem Ausbau der Mittelschulen gearbeitet; schon erhebt sich in Wales der Ruf nach Unentgeltlichkeit der Mittelschulen. In Norwegen ist das Studium der Volkssprache für die Mittelschulen verbindlich gemacht worden, und die Lesebücher der Volksschule werden mit vermehrten Stücken in landsmaal versehen. Die Frauen sind, ähnlich wie in Finnland, für die Parlamentswahlen stimmberechtigt erklärt worden. Schweden führt seine neue Rechtschreibung durch. Der Reform der Gymnasien soll die der Lehrerseminarien folgen. Für bessere Bezahlung kämpfen besonders die Småskollärarinnor. Der Hinschied des Direktors Salomon zu Nääs hat weit über Skandinavien hinaus Teilnahme erweckt. Finnland baut seine Fortbildungsschulen aus. Für Russland ist eine Vorlage über die obligatorische Volksschule angekündigt. Dem polnischen Schulverein unterbindet der russische Minister die Lebenskraft, so

*) Pratice of Instruction by Prof Adamson. London. 572 p.

**) Continuation Schools in England and Elsewhere by Prof M. E. Sadler. Manchester, University Press. 778 p.

dass 1600 polnische Schulen geschlossen werden müssen. Preussen führt das Schulunterhaltungsgesetz von 1906 durch. Die Lehrer warten mit Spannung auf die neue Gehaltsordnung. Nachdem der Gegensatz zwischen Stadt- und Landlehrern sich etwas gemildert hat, drohen der Klassenlehrerverband auf der einen und der Rektorenverband auf der andern Seite, den Bestrebungen der Lehrerschaft nachteilig zu werden. Oldenburg arbeitet an einem neuen Schulgesetz, das besonders die Schulaufsicht neu ordnen sollte. Bremen stellte seine Lehrer etwas besser. In Sachsen knüpfen die Lehrer grosse Erwartungen an den neuen Kultusminister (Dr. Beck). Die zweite Kammer hat sich über die Besoldungsvorlage im Sinne einer Erhöhung ausgesprochen. Baden hat mit Ostern den neuen Lehrplan für die Volksschule eingeführt, deren Unterrichtszeit durch das Gesetz von 1906 erweitert worden ist. Mannheim hat eine eigene Handelshochschule nach dem Muster Frankfurts eröffnet. Eine eigene Universität strebt Hamburg an.

In Württemberg und Bayern haben die Gehaltsverhältnisse die Lehrervereine (allgemeine und konfessionelle) zu gemeinsamen Vorgehen zusammengeführt. Da Bayern 1903 sein Dotationsgesetz erlassen hat, kann dort die Lehrerschaft nur an erhöhte Alterszulagen denken. In Österreich hat die Not der Zeit die Lehrerverbände aller Kronländer zu einem gemeinsamen Notschrei vereinigt (3. Nov.) Die klerikale Mehrheit, welche das allgemeine Stimmrecht in den Reichsrat gebracht hat, ist den Bestrebungen auf dem Boden des Reichsvolksschulgesetzes von 1869 nicht günstig, und Dr. Lueger erhob am Katholikentag bereits seine Stimme gegen die Freiheit des Unterrichts, zu deren Schutz der viel umkämpfte Verein „Freie Schule“ gegründet worden ist. In Italien hat die Unione Nazionale Magistrale in der Vereinigung der Lehrer der Mittelschulen einen Bruderverband erhalten. Die Ausdehnung der obligatorischen Schulzeit auf sechs Jahre begegnet mancherlei Schwierigkeiten. Aufs neue ist der Kampf um die „weltliche Schule“ entbrannt, die schon lange im Gesetze steht. Über die Massen traurig ist die Stellung der Lehrer im Süden, die oft Monate hindurch nicht bezahlt werden. Die Revision des Monte Pensione (Pensionskasse) lässt immer noch auf sich warten. Aber die Organisation der Lehrerschaft beginnt sich fühlbar zu machen. Frankreichs Schule macht etwas wie eine Krisis durch. Die monarchische Organisation will zu dem Geist der Demokratie nicht mehr passen. Daraus entstehen Konflikte, die in dem Gegensatz der Syndicales und dem Minister Briand (soz.) zum Ausdruck kommen. An dem Kongress zu Clermont ging es darob etwas laut zu. In Paris dominiert die Richtung der Syndicales gegenüber den Amicales, unter deren Fahne der grösste Teil der Lehrerschaft vereinigt ist. Mit erfreulicher Stetigkeit gewinnen die Fortbildungsschulen (pour les adultes) an Ausdehnung. Nicht vorwärts gekommen ist in Belgien das Postulat des obligatorischen Volksschulunterrichts. Ohne eine wirtschaftliche Krisis wird das klerikale Regime nicht weichen.

Was hat das Jahr 1907 in der Schweiz der Schule gebracht? Das Volk des Wallis hat am 18. August (4002 gegen 2174) ein neues Unterrichtsgesetz gutgeheissen, Baselland dagegen ein Schulgesetz, das an Stelle des Gesetzes von 1836 treten sollte, mit 6273 Nein gegen 4770 Ja verworfen. Waadt hat die Situation der Kindergärtnerinnen verbessert. In Beratung stehen Schulgesetze im Aargau (seit zehn Jahren!), im Tessin, im Kanton Schaffhausen, in Neuenburg und Basel. Graubünden hat den 4. Seminarkurs beschlossen, St. Gallen hat denselben eingeführt, Thurgau wenigstens wieder angeregt. Teuerungszulagen gewährte seinen Lehrern der Kanton Luzern. Eine Pensionskasse für Lehrer hat Nidwalden in Gründung. Dringend ist die Besoldungsfrage in den meisten Kantonen. Vor den Kantonsräten liegt sie zurzeit in Bern, Solothurn, Neuenburg und Tessin. Zu ähnlichen Begehren wie hier treiben die Verhältnisse in einer Reihe anderer Kantone. Darum wird der Ruf nach Erhöhung der Bundessubvention wiederum laut. Eine Motion in diesem Sinne ist in beiden eidg. Räten anhängig. Leider fehlt der Nachdruck, den ihr der Lehrertag zu Schaffhausen hätte geben sollen. Nie war ein Schweizerischer Lehrertag besser vorbereitet und schöner durchgeführt, als der von 1907; aber es fehlte die Kraft der Solidarität unter der Lehrerschaft, um den berechtigten Wunsch nach erhöhter Unterstützung der Schule durch den Bund kräftigen und nachhaltigen Ausdruck zu geben. Wenn die Bundesunterstützung nicht so schnell kommt, wie sie nötig ist, so haben die kein Recht, sich zu beklagen, die nicht in Schaffhausen waren. Nirgends mehr als in der Schweiz hätte man Ursache, dem Lehrermangel durch eine Besserstellung der Lehrer zu begegnen. Aber es heisst auch hier: Hilf dir selbst, so hilft dir Gott.

Aus Schleiermacher.

III.

Seinem innersten Empfinden und Wesen nach musste Schleiermacher den grössten Wert auf die Pflege der freien Rede legen, des gesprochenen Wortes, in dem er nicht nur den Ausdruck des Gedankens sieht, sondern auch umgekehrt des Gedankens Erzeuger. „Nichts hält die allgemeine geistige Bildung so sehr zurück, als der Mangel an Geschick im Sprachgebrauch . . . Die unmittelbare Produktion ist bei weitem wichtiger, als die sukzessive schriftliche, da sie ja die allgemeine und unmittelbarer im Leben vorkommende ist . . .“

Wenn vom Schüler Redegewandtheit verlangt wird, so darf sie billig vom Lehrer auch gefordert werden. Sein Vortrag sollte aber nicht nur nach der dialektischen Seite hin vollkommen sein, sondern auch nach der, die Schleiermacher die produktive nennt. „Der Lehrer muss, was er

sagt, vor den Zuhörern erstehen lassen; er muss nicht erzählen, was er weiss, sondern sein eigenes Erkennen, die Tat selbst reproduzieren, damit sie nicht etwa nur Kenntnisse sammeln, sondern die Tätigkeit der Vernunft im Hervorbringen der Erkenntnis unmittelbar anschauen und anschauend nachbilden . . ." Schleiermacher hat hier zunächst den Universitätsprofessor im Auge. „So wird ihm," fährt er fort, „keine Wiederholung möglich sein, ohne dass eine neue Kombination ihn belebt, eine neue Entdeckung ihn anzieht. Er wird lehrend immer lernen und immer lebendig und wahrhaft hervorbringend dastehen vor seinen Zuhörern . . ."

Den Gegensatz dazu bildet der Professor, der sein einmal geschriebenes Heft beständig wieder abliest „und uns sehr ungelegen an jene Zeit erinnert, wo es noch keine Druckerei gab . . ., und wo der mündliche Vortrag zugleich statt der Bücher dienen musste." Hier tritt der sarkastische, ob seines Witzes in Berlin gefürchtete Schleiermacher heraus. „Jetzt aber," fährt er, mit Behagen das schlechte System verhöhnend, fort, „kann niemand einsehen, warum der Staat einige Männer lediglich dazu besoldet, damit sie sich des Privilegiums erfreuen sollen, die Wohltat der Druckerei zu ignorieren . . . Denn bei solchem Werk und Wesen von dem wunderbaren Eindruck der lebendigen Stimme zu reden, möchte wohl lächerlich sein."

Schleiermacher hat sich mit Hochschulfragen um so eingehender beschäftigt, als er seinerzeit mit W. v. Humboldt die Vorbereitung für die Errichtung der Berliner Universität zu treffen gehabt hatte. An die eben angeführten Auslassungen schliesst sich in unserem Büchlein Harmonie, auf das wir zurückkommen, ein schönes Wort über das Wesen der Universitäten, das wurzeln sollte in dem Bewusstein von der Einheit aller Wissenschaften, von ihren gleichen Gesetzen und ihren Beziehungen zueinander. Dann folgt ein etwas Bitteres über die „Freiheit der Bildungsanstalten"; es erinnert uns an die ängstliche, engherzige Zeit der Reaktion, die alles Leben und Streben beargwöhnte und mit polizeilichen Verordnungen und Verboten zuzuschütten suchte. Schleiermacher hat schwer unter dieser Wendung der Dinge gelitten. Erst die prachtvolle, opferfreudige Erhebung, und dannn, als man sich „der Frucht so grosser, schöner Taten" freuen wollte, diese Misstimmung, diese dunkle Wühlarbeit, um Regierung und Volk zu entzweien, um jeden, der noch mit aufrechtem Rücken ging, zu verdächtigen. Es war Schleiermacher nicht möglich, zu schweigen, und er rief auch andere zum Kampfe auf, „zu einem lustigen Schiessen gegen die Hetzer, die trübseligen Schreier; jeder, der was kann, lege seinen spitzesten Pfeil auf den Bogen, suche sich einen Vogel aus und hole ihn herunter . . ." Eine befremdliche Sprache im Munde eines Friedensmannes. Schleiermacher hat seine ganze Stellung damit gewagt. „Aber," frägt er trotzig, „soll ich den Beruf des guten Bürgers deshalb unerfüllt lassen, weil ich Geistlicher bin? . . . niemand soll mich lehren, was mir ziemt."

Wenn Schleiermacher im Namen der Wissenschaft und der Volksfreiheit sich gegen Übergriffe und Gewalttätigkeiten wehrt, so tut er es noch leidenschaftlicher, wo es sich darum handelt, die Religion zu schützen. Da geht es ihm an seinen Lebensnerv. Man sucht wohl etwa den Grund von Schleiermachers intensiver Religiösität in den ersten Einflüssen — vom strenggläubigen Vater und der frommen Mutter weg kam der Knabe in die herrenhuterische Erziehungsanstalt Niesky. Genug andere sind aber in ebensolcher Umgebung aufgewachsen, ohne dass die Glut durch das ganze Leben hindurch gelodert hätte. Der starke „Sinn für das Unendliche", wie Schleiermacher die Religion definiert, war eine ihm eingeborene Anlage, ein Teil seines Wesens — nicht ein Teil, würde er selbst sagen, sondern „schlechthin" sein Wesen selbst. Und nun kam Schleiermacher in eine Zeit, die durchaus skeptisch und kühl empfand, die glaubte, sehr gut ohne Religion auszukommen. Alles geistige Leben — wir kehren zu dem jüngeren Schleiermacher zurück — hatte einen wunderbaren Aufschwung genommen; es drängte und trieb überall; die Religion allein sollte nicht teilnehmen an dieser Blütezeit. Das ertrug Schleiermacher nicht. Er schrieb auf die Jahrhundertwende seine „Reden über Religion an die Gebildeten unter ihren Verächtern".

„Ich weiss," wendet er sich an diese Verächter, „dass ihr ebensowenig in heiliger Stille die Gottheit verehrt, als ihr die verlassenen Tempel besucht, dass es in eueren geschmackvollen Wohnungen keine anderen Hausgötter gibt, als die Sprüche der Weisen und die Gesänge der Dichter, und dass Menschheit und Vaterland, Kunst und Wissenschaft . . . so völlig von euerem Gemüt Besitz genommen haben, dass für das ewige und heilige Wesen, welches euch jenseits der Welt liegt, nichts übrigbleibt. . . . Es ist euch gelungen, das irdische Leben so reich und vielseitig zu machen, dass ihr der Ewigkeit nicht mehr bedürft . . ." Aber das ist Täuschung. Das religiöse Gefühl ist jedem Menschen eigen, dem Kinde schon, das neben dem lebhaften Erfassen aller Wirklichkeit eine unverstandene Ahnung hat vom Jenseitigen, Übernatürlichen; diese Ahnung darf nun nicht durch jene schlimmsten Feinde der Religion, „durch die praktischen, verständigen Menschen, die in eine blinde Vergötterung des gegebenen bürgerlichen Lebens versunken sind", misshandelt und erstickt werden.

Schleiermachers Religion ist eine sehr stolze, die keinerlei Stützen bedarf. Er gibt freudig alles preis an Dogmen und Systemen und scheidet streng das Wandelbare, Unwesentliche aus, sicher, dass, was bleibt, noch gross und köstlich genug ist, je erst recht gross und köstlich wird. „Jede heilige Schrift," sagt er, „ist nur ein Mausoleum der Religion, ein Denkmal, dass ein grosser Geist da war, der nicht mehr da ist; denn wenn er noch lebte und wirkte, wie würde er einen so grossen Wert auf den toten Buchstaben legen, der nur ein schwacher Abdruck von ihm sein kann?" Und wieder: „Es ist klar, dass der Geist auf gewisse Weise immer schon getötet ist,

wenn man den Buchstaben glaubt, zu seinem Hüter stellen zu müssen . . ."

Dagegen, dass die Religion zur Aufrechterhaltung der Moral und des Rechtes diene, verwehrt sich Schleiermacher heftig. „Besorget nur nicht, dass ich doch noch zu diesen gemeinen Mitteln meine Zuflucht nehmen möchte. . . . Ein schöner Ruhm für die himmlische, wenn sie nun die irdischen Angelegenheiten der Menschen so leidlich versehen könnte! Viel Ehre für die freie und sorglose, wenn sie nun etwas wachsamer und treibender wäre, als das Gewissen! . . . Der Mensch soll alles mit Religion tun, nichts aus Religion."

Toleranz, „bescheidene, freundlich einladende Duldsamkeit" liegt nach Schleiermacher im Wesen der Religion selbst. „Die Religion ist unendlich nach allen Seiten . . . Jeder muss sich bewusst sein, dass seine Religion nur ein Teil des Ganzen ist, dass es über dieselben Verhältnisse, die ihn religiös affizieren, Ansichten und Empfindungen gibt, die ebenso fromm sind, und doch von den seinigen gänzlich verschieden . . ." Die Grenzen von Schleiermachers Himmelreich gehen sehr weit: „Wer darauf beharrt, das Wesen der Frömmigkeit bestehe in dem Bekenntnis, das höchste Wesen sei persönlich denkend und ausserweltlich wollend, der muss sich nicht weit umgesehen haben in dem Gebiet der Frömmigkeit." Jede Regung soll noch aufgenommen werden, nur das Stillstehende, Fertige, das in der Form Erstarrte weist er zurück: „Glauben, was man gemeinhin so nennt, annehmen, was ein anderer getan hat, nachdenken und nachfühlen wollen, was ein anderer gedacht und gefühlt hat, ist ein harter und unwürdiger Dienst, und statt das Höchste in der Religion zu sein, wie man wähnt, muss er gerade abgelegt werden von jedem, der in ihr Heiligtum eindringen will."

Auch im Unsterblichkeitsbegriff, wie er so allgemein gefasst wird, findet Schleiermacher etwas Unreligiöses. „Unsere Persönlichkeit soll doch sich erweitern und verlieren ins Unendliche . . . Jene aber sträuben sich dagegen; sie wollen nichts sein, als sie selbst . . . Sie wollen nicht einmal die einzige Gelegenheit ergreifen, die ihnen der Tod darbietet, um über die Menschheit hinauszukommen. . . . ."

Aus der reichen Fülle von Anregungen, die in Mulerts Büchlein der Abschnitt „Religion, Christentum, Kirche" bringt, konnten hier nur ein paar Punkte flüchtig berührt werden. Vielleicht ist doch der einheitliche Zug, der durch das ganze Kapitel geht, in dem wenigen Zitierten schon herausgetreten: Das eine Ziel Schleiermachers, der Religion die Reinheit, die Kraft, die Freiheit zurückzugeben, die ihr angehört, den Schutt wegzuräumen und auch allen falschen, angehängten Zierrat, und sie in warme Beziehung zu setzen mit allen unseren Lebensäusserungen.

In den „Monologen" klagt Schleiermacher einmal, dass der Zauber der Sprache mehr der Welt diene, als den Kindern des Geistes, dass sie „genaue Zeichen und schönen Überfluss" für alles biete, was im Weltsinne gedacht werde. Für das aber, was ins Jenseitige hinüberstrebe, zeige sie sich ärmlich und ungefügig. Er selbst war ein Meister der Sprache; er zwang sie, dass sie auch das rein Geistige, das Intimste, das Unsagbare sage. Es standen ihm alle Töne zu Gebot, glühendschwärmerische, leidenschaftliche, erhabene und daneben die kalt und scharf abgemessene des Dialektikers.

Und alles wirkt so stark und überzeugend, weil hinter dem Worte Schleiermacher selbst steht mit seinem schönen, festgeführten Leben, das ungleich reicher war, als das der meisten Menschen. Denn er besass das Bürgerrecht zweier Welten. Froh und mutig hat er sich der diesseitigen hingegeben; seine Seele aber war verankert in der jenseitigen. Vor ein paar Jahrzehnten noch standen viele unter uns einem so lebhaften Sinn für das Unendliche, Ewige fremd und kühl gegenüber, sahen darin vielleicht etwas Abgetanes, Überwundenes. Durch die jüngste Zeit geht ein Zug, der uns Schleiermacher sehr nahe bringt und ihn fast als Modernen empfinden lässt. *J. B.*

Aus kantonalen Erziehungsberichten.

Kanton St. Gallen.

⊙ I. Allgemeines. Im Schuljahr 1906 hatte sich der Erziehungsrat wiederholt mit dem Flumser Schulgebethandel zu befassen. Gegen den Entscheid des Regierungsrates, der den Beschluss des Erziehungsrates vom 6./20. Juni 1906 aufhob, ist Rekurs an den Bundesrat ergriffen worden. Hoffentlich findet derselbe bald seine Erledigung. Zum erstenmal hat im Jahre 1906 der Grosse Rat einen Kredit für die Unterstützung der Schulbibliotheken bewilligt, worauf der Erziehungsrat eine besondere Jugendschriftenkommission ernannte. In das Berichtsjahr fällt auch die Bewilligung von 5000 Fr. zur Hebung des Schulturnens und die Einsetzung einer kantonalen Turnkommission. Für Erstellung eines Gesanglehrmittels wurde eine Kommission ernannt. Aus verschiedenen Gründen war das Erscheinen des neuen Lesebuches für das 8. Schuljahr auf Mai 1907 nicht möglich. Die Ergänzungsschule haben durch einen 8. Jahreskurs der Alltagsschule ersetzt die Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Haag, Waldkirch, Zuzwil und Flawil. Damit ist diese verbesserte Schulorganisation in 42 Schulgemeinden ganz oder teilweise eingeführt.

Die zwei katholischen Schulgemeinden Diepoldsau und Schmitter haben die Vereinigung zu einer Schulgemeinde durchgeführt. In gebührender Würdigung der vorgebrachten Gründe hat der Erziehungsrat dem bescheidenen Gesuche des kantonalen Lehrervereins entsprochen, die Gemeinden möchten durch ein erziehungsrätliches Zirkular ersucht werden, die Lehrereinkommen in dieser oder jener Form zu verbessern. An Dienstalterszulagen verabfolgte der Staat im Jahre 1906 141,600 Fr. an die Lehrer der Primarschule. Das gesamte Steuerkapital der Schulgemeinden betrug 641,202,683 Fr., rund 260 Millionen mehr als im Vorjahre (nach dem alten Steuergesetz). Der Vermehrung des Steuerkapitals entsprechend, setzten die Gemeinden den Steuerfuss herunter — z. B. Niederstetten von 130 auf 20 Rp., Sonnental von 120 auf 30 Rp., Libingen von 100 auf 35 Rp.; einige Gemeinden gingen in der Reduktion so weit, dass bald wieder eine Erhöhung eintreten muss. Durch allzu grosse Reduktionen beraubten sich einige Gemeinden des erwarteten Staatsbeitrages, der nur bei einem Steuerfuss, der über der sog. Normalsteuer (22 Rp. von 100 Fr.) steht, verabfolgt wird. An Schulsteuern gingen ein für Primar- und Sekundarschulen Fr. 2,253,820. 12. Die Schulsteuern schwanken von 0 Rp. in 3 Gemeinden bis zu 140 Rp. in einer Gemeinde.

Die Ausgaben des Erziehungsdepartements für das Er-

ziehungswesen (Kantonsschule und Lehrerseminar mit Fr. 284,801. 62 inbegriffen) beliefen sich auf Fr. 849,137. 44. Die dritte Bundessubvention (Fr. 150,171) gelangte vollständig zur Verwendung.

II. Die Volksschule und Lehrer. Die Zahl der Primarschulen stieg von 624 bis 631. (38 Halbjahrschulen, 60 Dreivierteljahrschulen, 9 geteilte Jahrschulen, 57 Halbtagjahrschulen, 62 teilweise Jahrschulen und 405 volle Jahrschulen). Die Zahl der Alltagsschüler betrug 4—19 in 18 Schulen, 20—39 in 98 Schulen, 40—59 in 266 Schulen, 60—79 in 197 Schulen, 80—99 in 54 Schulen, 100—141 in 10 Schulen. Ergänzungsschulen bestanden 235 (im Vorjahre 241), Privatschulen 21 (20) und Sekundarschulen 38. Die Schülerzahl am Ende des Schuljahres 1906 war folgende: Alltagsschüler 35,951, Ergänzungsschüler 3101, Arbeitsschülerinnen 15,411, Sekundarschüler 2827, Privatschüler 1308, Fortbildungsschüler 3327.

Das Schuljahr 1905/06 wies folgenden Lehrerbestand auf:

	Lehrer	Lehrerinnen	Total
1. An Primarschulen	555	70	625
2. „ Sekundarschulen	104	10	114
3. „ Arbeitsschulen	—	236	236
4. „ Privatschulen	70	47	117
	729	363	1092

Die Arbeit der Lehrerschaft wird in den bezirksschulrätlichen Visitationsberichten günstig beurteilt (nur 8 Primar- und 1 Sekundarlehrer erhielten Note 3 = mittelmässig). Aus der Blütenlese pädagogischer Bemerkungen in diesen Berichten möchten wir die nachfolgende ganz besonders hervorheben, weil sie nach unserer Ansicht zu den besten gehört, die seit Jahren im Amtsberichte veröffentlicht wurden: „Wir taxieren die Lehrer zu sehr nach dem, was wir bei unsern oft kurzen Schulbesuchen und namentlich am Schlussexamen beobachten, aber zu wenig nach ihrer erzieherischen Tätigkeit, nach ihrem Charakter und Leben, sowie nach ihrer beruflichen Fortbildung. Und doch könnten wir durch einige Fragen, eine kurze Unterhaltnng resp. Unterredung den Schulmann herausfinden, der auf dem Gebiete der Jugenderziehung auf dem Laufenden ist.“ Solche Fragen wären für die Schule und für ein harmonisches Zusammenarbeiten von Lehrerschaft und Behörden jedenfalls fruchtbringender als die unbegreiflicherweise bei verschiedenen Bezirksschulräten immer noch in Ansehen stehende Ausscheidung der am Examen gelösten und nicht gelösten Rechnungen nach Prozenten. Im Jahre 1906 wurden zwei Sekundarlehrer, ein Anstaltsvorsteher und sechs Primarlehrer pensioniert und zwar zwei der letztern mit je 800 Fr., die andern sieben mit dem Maximum von je 1000 Fr. jährlicher Pension. An Pensionen wurden ausbezahlt:

93 Lehrer und Lehrerinnen = 52,251 Fr.; 108 Lehrerswitwen = 25,903 Fr.; 47 Lehrerswaisen = 3828 Fr. Zusammen 81,982 Fr.

Die Pensionskasse hat eine Vermögensvermehrung von Fr. 85,545. 75 zu verzeichnen. Hält diese Vermehrung noch einige Jahre an, so wird dem Wunsche der Lehrerschaft, den Eintritt der Pensionsberechtigung vom 65. auf das 60. Altersjahr herabzusetzen, in absehbarer Zeit entsprochen werden können.

III. Die kantonalen Lehranstalten. Die Zahl der *Seminaristen* betrug von Anfang bis zu Ende des Schuljahres 89 (51 Katholiken und 38 Protestanten). Der neue Lehrplan brachte die schon längst gewünschte Entlastung, und die Reduktion der Lehrstunden ermöglichte es, mit der geistigen Ausbildung der Zöglinge auch eine richtige Körperpflege zu verbinden. Leider wurde Hr. Professor Dr. *Messmer* anfangs März von einer schweren Krankheit befallen, so dass für das erste Trimester 1907 ein Stellvertreter gewählt werden musste. An die infolge Eröffnung des vierten Seminarkurses notwendig gewordene neue Lehrstelle für Französisch, Italienisch und Deutsch wurde Hr. Dr. *Karl Schneider*, bisher Lehrer am Reform-Gymnasium in Zuoz gewählt.

Die *Kantonsschule* zählte am Anfang des Schuljahres 494, am Ende desselben 468 Zöglinge. Die zwei ältesten Lehrer der Anstalt mit 42, bezw. 39 Dienstjahren und ganz hervorragenden Verdiensten um die Förderung der Kantonsschule, die HH. alt Konrektor A. *Guntensperger* und Prof. Dr. *J. Dierauer*, legten zu allgemeinem Bedauern ihr Lehramt nieder. Ebenso verlor die Anstalt in Hrn. *Emil Bächler* infolge anderweitiger wissenschaftlicher Arbeiten (prähistorische Forschungen in der Wildkirchlihöhle) ihren vorzüglichen Schreiblehrer. Als Lehrer für allgemeine und Schweizergeschichte wurde Hr. Dr. *W. Nef*, Kantonsschullehrer in Trogen, gewählt. Am 20. November 1906 fand die Feier des 50jährigen Bestandes der Kantonsschule statt, der sich am 4. Jan. 1907 eine zweite, durch die ehemaligen Schüler veranstaltete, anschloss. Die Dankbarkeit der ehemaligen Schüler dokumentierte sich durch die Stiftung eines Reisefonds von 18,000 Fr. Das „Schülerhaus“ beherbergte 41 Kantons- und 38 Verkehrsschüler. Der Vorsteher desselben, Hr. *Hermann Tobler*, der das Schülerhaus sechs Jahre in vorzüglicher Weise geleitet hat, reichte auf April 1907 seine Resignation ein, um auf dem Hof Oberkirch bei Uznach ein Landerziehungsheim zu eröffnen. An seine Stelle wurde Hr. *Walter Kreis*, Lehrer an der Verkehrsschule, gewählt.

† Heinrich Wettstein.

13. Juli 1828 bis 13. August 1907.

Im Jahre 1874 hielt an der zürcherischen Schulsynode zu Horgen Hr. H. Wettstein, Lehrer zu Oberuster, ein eingehendes Referat über „die Heranziehung von weiblichen Lehrkräften zum Schuldienst“. Das war vor dreissig Jahren noch eine viel umstrittene Frage. Mancher, der damals den Synodalreferenten, der warm für die Lehrerinnen eintrat, nicht recht begreifen wollte, freut sich heute der Erfolge seiner Tochter als Lehrerin. Tempora mutantur et nos in illis. Des Fürsprechers der Lehrerinnensache aber darf nach seinem Hinschied vor weitern Lehrerkreisen gedacht werden.

Heinrich Wettstein von Russikon hatte das Glück, seinen Lebensgang von einer wonnigen Jugend und einem sonnigen Alter umrahmt zu sehen. Als einziges Kind einer gartenbautreibenden Familie verlebte er seine Jugend im nussbaumbeschatteten Tobel des Wolfbaches in Fluntern. Mit Arbeit im Freien kräftigte er seine Gesundheit; der Besuch des Marktes an der Seite der Mutter brachte Abwechslung und Anregung. In dem Sprachinstitut Wild, das in den dreissiger Jahren des vorigen Jahrhunderts einen Namen hatte, holte er sich nach vollendeter Alltagschule eine gute Sprachbildung, die er später auf autodidaktischem Wege fortsetzte. Von 1844 bis 1847 war er unter Bruch Zögling des Seminars Küsnacht. Als Lehrer war er einige Jahre an der Schule Kohltobel-Sternenberg tätig bei 306 alten Franken Gehalt und von Schülern und Erwachsenen der Gegend ländlich-sittlich mit „Du“ angeredet. Einige Tabellen mit Schrift- und Druckbuchstaben machten die ganze Ausrüstung der Schule aus. Viel Arbeit wartete seiner nach dem Übergang an die Alltagschule Oberuster, die 80 bis 90 Alltagsschüler und 40 bis 50 Ergänzungs- und Singschüler zählte. Nach der schweren Wochenarbeit — es gab damals Kielfedern zu schneiden, Hefte zu machen und zu linieren — hatte er am Sonntag Singschule zu halten und Männer- und Töchterchor zu leiten. Aber H.W. war ein fleissiger Lehrer. Schon 1856 war er im Vorstand des Schulkapitels Uster, das ihn viele Jahre hindurch in die Bezirksschulpflege entsandte. Er war als Visitator ein Freund der Lehrer, mit Rat und Tat zu ihnen stehend. 1872 half er mit, dass die Schulreinigung und Beheizung Sache der Gemeinden wurde. Seine Beteiligung an der Lehrerinnenfrage im Kapitel Uster, das zu Anfang der 70er Jahre in J. C. Frey einen durch Anregung, Sprechkraft und Würde vorbildlichen Präsidenten hatte, machte ihn zum Synodalreferenten von 1874 (s. o.). Lange Zeit war er Verwalter der Bezirkssparkasse. Seine Erholung fand er in der Musik. Sparsamkeit und eine bessere Besoldung boten ihm eine sichere Existenz und liessen ihn auch im weitern Gemeinwesen tätig sein. Bei der Gründung des Sängerbundes Uster, des Dilettantenorchesters und bei gemeinnützigen Unternehmungen (Gründung des Krankenasyls) war er mit dabei. Die Schule Oberuster war inzwischen getrennt worden; seine Arbeit wurde leichter. Leider verstunden sich die beiden Kollegen nicht, und die Folge war

ihre Nichtbestätigung. Wettstein berief sich bei der Beanspruchung der Entschädigung für den Verlust der lebenslänglichen Anstellung auf die Gerichte. Die Annahme einer Pension wäre vorteilhafter gewesen. Nachdem er den Schmerz ob dieser Angelegenheit verwunden hatte, erlangte er seine frühere Ruhe wieder. Eine zeitlang nahm er in Wallisellen, dann in Veltheim seinen Aufenthalt. Die letzten Jahre verlebte er wieder in Uster. In der Familie eines verwandten Lehrers fand der Greis mit den silberweissen Haaren eine friedlichschöne Heimstätte. Körperliche Rüstigkeit liess ihn täglich seinen Gang machen, bis er schmerzlos aus dem Leben schied. Eine brave Lehrernatur hat mit ihm ausgelebt. Seine gleichmässigen Äusserungen, die getragene Würde, ein mitunter etwas langes Votum in der Diskussion, liessen ihn manchem etwas umständlich erscheinen; aber aus seinem Auge sprach allezeit eine gewinnende Treuherzigkeit. Freude am Schönen und Edeln war das andere Teil seiner Natur. Die „Alten" des Kapitels Uster bewahren ihm ein treues Andenken, bis auch sie von hinnen gehen. (Nach einem Nekrolog von O. Kipfer, vorgetragen im Kapitel Uster.)

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Die Hochschule *Basel* zählt 605 Studierende und 119 Auditoren. Von jenen studieren Theologie 43, die Rechte 56, Medizin 171, Philosophie 335. Aus Basel selbst sind 215 Studenten; 240 weitere sind Schweizer; 150 Ausländer. Die Frauenwelt ist mit 73 Namen vertreten. — In *Freiburg* wurde Dr. Estreicher von Rozbierski, ausserordentlicher Professor der Chemie, zum Ordinarius befördert.

— Die staatswissenschaftliche Fakultät Zürich hat Hrn. Prof. *Eugen Huber* in Bern, den Verfasser des schweiz. Zivilgesetzbuches zum Ehrendoktor der Volkswirtschaft ernannt. „Er hat das alte heimische Recht neu belebt und nach den Bedürfnissen und Strebungen der Zeit fortgebildet, er hat die nationale Einheit gestärkt und die gemeine Wohlfahrt des Landes gefördert." — Hr. Prof. Dr. *Bosshart* am Technikum Winterthur erhielt einen Ruf als Professor der Technologie ans eidg. Polytechnikum.

Lehrerwahlen. *Weerswilen* bei Berg: Hr. Heinrich Friedrich von Salenstein. *-d-*

Aargau. □ An der Konferenz unserer Herren Schulinspektoren, die am 23. November in Brugg tagte, konstatierte Hr. Pfarrer und Inspektor Fischer in Aarau, dass die bedauerliche Tatsache des Zurückgehens der Leistungen in der Bürgerschule gegenüber der Volksschule in einer mechanischen Einpaukerei auf die Prüfungen hin und in falschen Lehrbüchern ihre Ursache habe. Dass diese Begründung eine sehr bequeme ist und den Nagel bei weitem nicht auf den Kopf trifft, tönt schon aus dem der Presse zugestellten offiziellen „Mitgeteilt" heraus, wo es heisst, dass von anderer Seite bemerkt wurde, gerade die Inspektoren hätten es in der Hand, die Prüfungen mit ihrem Gedächtniskram zu beseitigen und so auf die Arbeit des Lehrers einzuwirken. Die Interesselosigkeit der Jugend sei eine Zeitkrankheit. Uns will scheinen, die Interesselosigkeit der Jugend sei mehr eine Zeitkrankheit der Alten, die den Jungen nicht in ihrem Fühlen entgegenzukommen vermögen. Das Leben der strebenden Jugend lässt sich nicht durch einen Lehrplan schematisieren, und so man sie dazu zwingt, so verhält sie sich ablehnend. Man ist offenbar mit Ziel und Methode noch nicht auf der wünschenswerten Höhe. — Dr. Rüetschi verlangte die praktische Einführung der Schüler in die Buchhaltung und in den Geometrieunterricht.

Als Nachklang an das schweizerische Lehrerfest in Schaffhausen sprach in formschönem Vortrag Hr. Dr. Schmassmann in der Bezirkskonferenz *Kulm* über die Lehre von der Dreieinigkeit im Weltall und dem Geist der Freiheit in der Erziehung und Bildung der Menschheit. Die Konferenz beschloss die Abhaltung eines Samariterkurses, sowie die Gründung eines Lehrerturnvereins. — Die Lehrerschaft des Bezirkes *Zofingen* forderte am 21. November ebenfalls eine gründliche Änderung der zwei ersten Lesebücher; hierauf feierte sie das Jubiläum der HH. Basler in Bottenwil, Scheuermann in Safenwil und Wildi in Zofingen, welche in fünfzigjährigem Schuldienst ergrauten. — Die Studenländer (Bezirk *Zurzach*) hörten am 28. November Vorträge über Eichendorff und seine Lieder (Hr. Welti in Leuggern) und über Sprachreinheit (Hr. Bezirkslehrer Pfister in Kaiserstuhl). Als neuer Präsident wurde Hr. Zimmermann in Zurzach gewählt.

Baselland. *Ein Vorschlag zur Güte.* Der Beschluss des Landrates (46 gegen 24), der die Regierung beauftragt, ein alle Stufen umfassendes Schulgesetz auszuarbeiten, wird von der Mehrzahl der Lehrerschaft und von allen fortschrittlich gesinnten Männern freudig begrüsst. Nur steht zu befürchten, die Regierung und ihr Organ könnten der Sache neuerdings passiven Widerstand entgegensetzen und die Eifersucht zwischen Bezirks- und Sekundarschulen möchte nochmals entbrennen. Dann wäre das Schicksal der neuen Auflage besiegelt. Es sollte versucht werden, die verschiedenen Ansichten zuerst in kleineren Kreisen gegenseitig zur Aussprache zu bringen, Auge in Auge, wodurch sie zum voraus an heftiger Schärfe einbüssen. Wir denken uns die Sache folgendermassen: Eine interparlamentarische Kommission, bestehend aus dem Erziehungs- und dem Finanzdirektor, dem Schulinspektor, dem Landratspräsidenten und Vizepräsidenten, sowie dem Präsidenten der Schulgesetz-Kommission, dem Präsidenten des Kantonal-Lehrervereins, einen Bezirks- und einen Sekundarlehrer, und endlich Vertreter der Presse, bespricht vorerst auf Grundlage des verworfenen Gesetzes die Grundzüge für eine neue Auflage. Bei allseitig gutem Willen, der nur die gute Sache und ein glückliches Gelingen im Auge hat, wird sich in wenigen Sitzungen eine Einigung in allen Hauptpunkten erzielen lassen. Dieser Vorentwurf würde dann dem Regierungs- und dem Landrat unterbreitet. Spätestens auf nächsten Herbst könnte das neue (hoffentlich nicht verschlimmbesserte) Gesetz dem Volke zur Abstimmung vorgelegt werden. Wenn etwas Rechtes zustande kommt, das aus gegenseitigem Vertrauen hervorgegangen ist, so ist an dessen Annahme nicht zu zweifeln. Wer tut den ersten Schritt zur Annäherung?

S . . . r.

Bern. *Reorganisation des bern. Mittellehrervereins. h.* An der letzten Hauptversammlung des bernischen Mittellehrervereins in Bern wurde die Sektion Seeland als Vorortssektion bezeichnet, und der neue Kantonalvorstand erhielt den bestimmten Auftrag, die Frage der Reorganisation des Vereins zu prüfen und dafür Vorschläge zu machen, d. h. einen Statutenentwurf aufzustellen im Sinne einer strafferen Organisation.

Der Mittellehrerverein bildete bisher nur ein sehr loses Gefüge; er besteht aus sechs Landesteilsektionen, die sich nach Belieben versammeln, je nach dem Temperament der jeweiligen Vorstände. Der Gesamtverein hält gewöhnlich alle Jahre eine Hauptversammlung ab; dabei wird ein wissenschaftlicher Vortrag abgehalten, oder es werden auch schulpolitische Fragen behandelt. Ein bestimmter Jahresbeitrag wird nicht erhoben.

In den letzten Jahren stellte sich das Bedürfnis nach engerer Fühlung, nach einer strafferen Organisation ein. Die Mehrzahl der Mittellehrer sind zwar Mitglieder des bernischen Lehrervereins; dieser aber ist genugsam beschäftigt mit der Förderung der Interessen der Primarlehrerschaft und kann sich der Interessen der Mittellehrer nicht in dem Masse annehmen, als es wünschbar wäre. Auch gibt es Fragen, die nur durch die Mittellehrerschaft selber gelöst werden können, so dass eine Reorganisation des Mittellehrervereins mit der Tendenz einer energischeren Arbeit sich von selbst aufdrängen musste.

Der neue Vorstand des Mittellehrervereins hat sich nun eifrig mit der Angelegenheit beschäftigt und einen Statutenentwurf aufgestellt mit folgenden Hauptbestimmungen:

1. *Zweck. a)* Ökonomische Besserstellung der Mittellehrer durch Hebung der Besoldung, billigere Regelung des Stellvertretungs- und Pensionswesens und Gründung einer Alters-, Witwen- und Waisenkasse. *b)* Schutz der Rechte der Mitglieder und Unterstützung derselben in Notfällen. *c)* Besprechung von Fragen der Organisation und der Praxis der bernischen Mittelschule. *d)* Pflege der wissenschaftlichen Fortbildung, der Freundschaft und der Kollegialität. *e)* Förderung der bernischen Schulinteressen überhaupt.

2. *Mitgliedschaft.* Alle Lehrer und Lehrerinnen, die *ständig*

an einer bernischen Mittelschule wirken, können dem Verein beitreten; der Jahresbeitrag beträgt 6 Fr.

3. *Organisation.* Organe des Vereins sind: die Sektionen, die Delegiertenversammlung, der Kantonalvorstand, die Hauptversammlung und die Urabstimmung. — Die alten Landesteilsektionen werden aufgegeben, und an ihrer Stelle werden vierzehn beweglichere Sektionen in Aussicht genommen und zwar nach der geographischen Lage der Ortschaften mit Mittelschulen und unter Berücksichtigung der Verkehrsgelegenheiten.

Die vorgeschlagene Organisation gleicht derjenigen des bernischen Lehrervereins; auch die Obliegenheiten der einzelnen Organe sind ähnlich verteilt.

Dieser Statutenentwurf ist den sechs Sektionen bereits mitgeteilt worden, und diese sollen sich nun darüber aussprechen. Auf den Monat Februar 1908 ist eine Generalversammlung in Bern in Aussicht genommen, wo der Gesamtverein über die Reorganisation endgültig beschliessen wird.

Fraglich ist noch, wie sich das Verhältnis zu dem Lehrerverein gestalten wird. Voraussichtlich werden viele Mittellehrer aus dem allgemeinen Lehrerverein austreten, da sie nicht an zwei Orten bezahlen wollen. Anderseits muss dahin getrachtet werden, dass beide Organisationen, die ja beide ihre Existenzberechtigung haben, freundschaftlich miteinander auskommen und gelegentlich miteinander für die Interessen der Schule einstehen. Unterhandlungen zwischen den beiden Kantonalvorständen sind gegenwärtig im Gange; hoffentlich können sie zur Befriedigung beider Interessentenkreise zu Ende geführt werden.

— Die *Kreissynode Signau*, die letzten Samstag in Langnau tagte, beschloss, der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung 100 Fr. zu verabfolgen, wie sie früher auch getan hat. Wir teilen dies den Lesern der S. L. Z. nicht mit, damit die Kreissynode Signau gerühmt, sondern damit sie nachgeahmt werde. Unsere Synode hat eine grosse Zahl von Mitgliedern, deren Besoldung wenig über dem Minimum steht, und denen jede, auch noch so kleine Extrasteuer schwer fällt, und der genannte Betrag muss eben zuerst zusammengesteuert werden. Da zudem unser Synodalkreis ungemein weitläufig ist, so geht es nicht so schnell, bis in den verschiedenen Berggemeinden alles einkassiert ist. Es wird daher noch einige Zeit andauern, bis der Kassier der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung das Geld erhält. *W.*

Genève. *L'organisation des examens à l'école primaire.* Tel était l'objet à l'ordre du jour de la dernière Conférence générale du corps enseignant primaire genevois, qui a eu lieu le 23 octobre 1907. C'est dire que les conclusions votées au Congrès scolaire de Genève en juillet 1907, où la même question avait été traitée, n'avaient pas satisfait les instituteurs genevois, pour cette excellente raison que, l'organisation scolaire des cantons romands étant loin d'être uniforme, il est difficile, pour ne pas dire impossible, d'appliquer les mêmes règlements partout. A Genève, l'inspecteur procède à un examen oral, au moins une fois par année. En outre, les élèves des divers degrés subissent, à la fin de l'année scolaire, un examen écrit portant sur deux ou trois branches au maximum. Les inspecteurs commencent généralement leurs tournées d'examens oraux en mars pour les terminer en juin; au cours de ces tournées, chaque élève est interrogé sur la grammaire, le calcul, la géométrie, la géographie, l'histoire, l'allemand, en même temps qu'il subit une épreuve de lecture et présente ses cahiers à la visite. Quant aux examens écrits, qui ont lieu vers la fin de juin; ils sont surveillés et dictés par les maîtres eux-mêmes qui, pour cette circonstance, changent de classe. Ce sont également les maîtres qui, réunis en plusieurs jurys sous le contrôle de l'inspecteur, sont chargés d'apprécier les épreuves. Seul l'examen de composition française est apprécié par l'inspecteur. Depuis quelques années, les inspecteurs, absolument débordés en raison du nombre toujours croissant des classes, se sont vus dans l'impossibilité d'interroger tous les élèves sur toutes les branches. Ils ont pris un moyen terme: divisant chaque classe en groupes, ils ont interrogé un groupe sur le calcul, un autre sur la géographie et ainsi de suite. Mais ce mode de faire suscitait des critiques, le hasard pouvant favoriser les uns, désavantager les autres et amener des résultats non en rapport avec la valeur des connaissances de chaque élève. Le Département, soucieux de régler cette question du mieux possible, se trouvait placé entre plusieurs alternatives également défavorables: d'une part, impossibilité matérielle de rétablir les examens d'après le mode d'autrefois, de l'autre mécontentement du corps enseignant, des parents et des inspecteurs eux-mêmes. Sans donner lieu aux mêmes inconvénients, les examens écrits de fin d'année avaient soulevé également des critiques assez vives pour que le Département tentât l'an dernier un essai de réformes qui n'a pas été goûté du corps enseignant. Afin que les élèves obtinssent un chiffre pour chaque branche, le Département institua un premier examen écrit en mars, portant sur une partie seulement des branches d'étude. Les instituteurs furent d'avis que ces épreuves ne pouvaient être concluantes, puisque le programme était loin d'être parcouru dans son entier, que les épreuves portaient sur un programme imprécis, qu'elles occasionnaient une perte de temps ainsi qu'une certaine effervescence préjudiciable à la marche de l'enseignement. La nécessité de s'entendre sur des questions qui ont une réelle influence sur la marche des études, engagea vivement l'Autorité scolaire à mettre à l'ordre du jour de la Conférence des instituteurs la question des examens. Le sujet, introduit par M. l'inspecteur Munier, donna lieu à un échange de vues très franc et très nourri. Les instituteurs opposèrent à la proposition du Département d'instituer des examens semestriels comme au Collège et à l'Ecole secondaire des jeunes filles, un refus motivé par des raisons pédagogiques. Seul, l'examen de composition se fera plus tôt, soit au commencement de mai; les autres auront lieu dans la seconde quinzaine de juin; ils dureront deux ou trois jours et porteront sur toutes les branches. Quant aux examens oraux, les voilà abolis sous forme d'examens individuels, ainsi que le demandait du reste M. Munier. Ils consisteront dorénavant en interrogations s'adressant à l'ensemble de la classe, sans que les élèves reçoivent de notes pour leurs réponses. La lecture, cela s'entend, fera l'objet d'une épreuve individuelle. La fin de la séance a été consacrée à la nomination d'une Commission chargée d'étudier, d'ici au printemps prochain, la question de la prolongation jusqu'à quatorze ans révolus de la scolarité primaire.

Schwyz. (-0- Korr.) Die Volksabstimmung über das vom Kantonsrat am 21. März d. J. in zweiter Lesung beratene und angenommene Schulgesetz ist auf Sonntag den 26. Jan. 1908 angesetzt worden. Ein Korrespondent der „Gotthardpost" stellt so ziemlich sicher die Ablehnung des neuen Gesetzes in Aussicht. Er meint, wenn das Gesetz auch einige glückliche Neuerungen, wie die fakultative Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien, die Vermehrung der Stundenzahl der Bürgerschulen (Rekrutenvorschulen) usw. in sich schliesst, so ist dasselbe hinsichtlich des Absenzenwesens etwas zu streng ausgefallen und es könnten ihm Bestimmungen dieser Art das Genick brechen. Wären die Anträge betreffend Vermehrung der Sekundarschulen angenommen worden, so würde das Gesetz wahrscheinlich auch von den Liberalen unterstützt werden. So aber kann sich kein Schulfreund für dasselbe sehr begeistern. Viele Konservative betrachten das Gesetz als zu fortschrittlich, und wir kennen konservative Gemeinden, welche dasselbe mit Mehrheit verwerfen werden.

Nach unsern Beobachtungen ist auch die Lehrerschaft für die Vorlage nicht sonderlich begeistert, obwohl für dieselbe einige wenige fortschrittliche Neuerungen im Gesetze enthalten sind; wurden doch verschiedene Anregungen derselben nicht einmal in den Entwurf aufgenommen.

Wir befürchten eine Verwerfung des Schulgesetzes, wenn nicht ganz energisch für dasselbe gearbeitet wird. Gerade die strengere Kontrolle im Absenzenwesen und die raschere und bestimmtere Ahndung derselben, wäre für viele Grund genug, das Gesetz anzunehmen. In verschiedenen Gemeinden — grössern und kleinern — sieht es diesbezüglich recht schlimm aus. Beispielsweise kennen wir eine grössere Gemeinde, in welcher vor Jahren von den in einem Schuljahre ausgefällten Schulbussen von 250 Fr. total Fr. 2. 50, schreibe zwei Franken fünfzig Rappen, also 1 % eingezogen wurden. — Ob aber die Oberbehörden nicht jetzt schon gegen solche renitenten Gemeinden einschreiten könnten?

St. Gallen. ⊙ Nach den Statuten der städtischen *Lehrer-Witwen-, Waisen- und Alterskasse*, die 1908 in Kraft treten, hat jeder Lehrer nach vollendetem 60. Altersjahr, jede Lehrerin

nach vollendetem 55. Altersjahr Anspruch auf eine lebenslängliche Rente von 50 % des zuletzt bezogenen Gehaltes. Diese *Altersrenten* steigen um jährlich 3 % bis zum Maximum von 65 % nach dem 65., bezw. 60. Altersjahr. *Invaliditätsrenten* werden verabfolgt: 13,05 % — 50 % an Lehrer im Alter von 21—60 Jahren, 15,50 %—50 % an Lehrerinnen im Alter von 21—55 Jahren. In ganz besonderen Fällen, in denen die Invalidenrente sich als offenbar ungenügend erweist, wird der Schulrat bei der Schulgemeinde die Ermächtigung nachsuchen, die Rente bis auf 50 % des Gehaltes aus der Schulkasse zu ergänzen. Aus dem Titel *Witwen und Waisenversorgung* entrichtet die Kasse der Witwe eine jährliche Pension von 15 % des Maximal-Jahresgehaltes auf der Lehrstufe ihres Ehemannes (3900 Fr. für Primarlehrer, 4500 Fr. für Reallehrer), an Kinder unter 18 Jahren 5 % des Maximalgehaltes (bis 20 % bei vier und mehr Kindern). Ganzwaisen erhalten doppelte Waisenpension.

An diese Pensionskasse zahlen die Lehrer jährliche Mitgliederbeiträge von 4 %, Lehrerinnen 3 % des jeweiligen Gehaltes. Tritt ein Lehrer erst nach dem 30., eine Lehrerin nach dem 25. Altersjahr in den städtischen Schuldienst, haben sie Nachzahlungen in den Deckungsfonds zu leisten von 3,70 % im 31., bezw. 2,90 % im 26. Altersjahr bis 242,25 % im 55., bezw. 251,70 % im 50. Altersjahr. Gleiche Nachzahlungen sind auch zu entrichten bei Gehaltserhöhungen. Von jeder Nachzahlung der Lehrer aber übernimmt die Schulkasse 5/9, der Lehrerinnen 3/6. Wer vor dem 60., bezw. 55. Altersjahr den städtischen Schuldienst aus anderen Gründen als Tod oder Invalidität verlässt, verliert jeden Pensionsanspruch. In diesem Falle werden dem Ausscheidenden 50 % der eigenen Einlagen ohne Zins zurückerstattet. Die Verwaltung der Kasse steht unter der Aufsicht des Schulrates und wird von einer besonderen Kommission besorgt, in welche der Schulrat vier Mitglieder, die städtische Lehrerschaft drei Mitglieder wählt. Alle vier Jahre erfolgt eine technische Prüfung des Bilanzabschlusses. Auf Grund desselben und nach eingeholtem Gutachten der Lehrerschaft wird der Schulrat entscheiden, ob er eine Statutenrevision als notwendig erachtet.

Zürich. Im Grossen Stadtrat Zürich kam am 21. Dezember die *Beitragsleistung der Stadt an die Hochschulbauten* zur Beratung. Die Gesamtkosten sind auf 6 000 000 Fr. berechnet. Davon übernimmt der Bund für Abtretung des Universitätsflügels im Gebäude des Polytechnikums und des Chemiegebäudes 1 263 863 Fr., für Ablösung einer Baupflicht für das zoologische Sammlungsgebäude 975 000 Fr., der Kanton 2 511 137 Fr., während die Stadt 1 250 000 Fr. übernehmen soll. Zu diesem einmaligen Beitrag an den Bau soll die Stadt ihren jährlichen Beitrag von 60 000 Fr. auf 80 000 Fr. erhöhen. Materiell war im Rat niemand gegen die Anforderungen des Kantons an die Stadt und die Höhe des Beitrags; dagegen erhob die sozialistische Fraktion taktische Bedenken, da die Arbeiter für die Unterstützung der Hochschulbauten nicht zu haben seien, bis die sog. Streikinitiative erledigt sei. Die Versicherung der führenden Leute, dass sie an und für sich für die Hochschule einstehen werden und nur „zurzeit" nicht auf die Vorlage eintreten wollten, erhielt freilich durch die Äusserungen einiger Arbeitervertreter ein eigentümliches Relief. Die Hochschule sei nur für die Söhne der Bürgerlichen, ob die Hochschulbauten erstellt werden oder nicht, gehe der Wissenschaft nichts ab, so tönte es wohl zum Leidwesen der Einsichtigern selbst der sozialistischen Partei und des Erziehungsdirektors, der als Zuhörer der Diskussion folgte. Hr. Pflüger betonte darum am Schluss der Abstimmung (61 für Eintreten, 45 gegen Eintreten) nochmals, dass der Antrag der Minderheit nur dahingehe, dass „zurzeit" nicht eingetreten werde. Nachdem die Eintretensfrage erledigt war, wurden die Einzelheiten der Vorlage ohne Opposition gutgeheissen.

— Der Regierungsrat hat die kaufmännischen Fortbildungsschulen einer Fachinspektion unterstellt und damit Hrn. Prof. *H. Biedermann* am Technikum in Winterthur betraut.

— *Küsnacht.* Das Konzert der Seminarchöre vom letzten Freitag erfreute sich eines schönen Besuches und eines guten Erfolges. Die Vorträge des Männerchors, des gemischten Chors und des Orchesters wie der Solisten zeugten von guter Vorbildung und fleissigem Studium. Dem Konzert folgte ein fröhlicher Abend der Seminarfamilie.

— Der *Lehrerverein Zürich* hält heute Abend die Jahresschlussfeier und Familienabend in der Stadthalle. Ein reichhaltiges Programm wartet vieler Gäste.

△ *Winterthur.* Das am 7. Dez. versammelte Kapitel hörte zuerst mit gespannter Aufmerksamkeit einen Vortrag von Hrn. Dr. *W. Klinke* über „Gehirn und Seele" an. Der Vortragende zeigte, wie verschieden der Begriff Seele im Laufe der Zeit definiert und lokalisiert worden ist, um dann den heutigen Stand der wissenschaftlichen Forschung genauer darzulegen. — Das sprachlich-realistische *Lehrmittel* für die 7. und 8. Klasse wurde begutachtet von den HH. *Herter* und *Nägeli.* Das Kapitel erhob ihre Anträge an die Erziehungsdirektion zum Beschluss. Verlangt wurde unter anderem: *a)* im sprachlichen Teil: Vermehrung der epischen Gedichte, Weglassung des Tellbruchstücks, bessere Auswahl der Sprüche, Vermehrung der kleinern Erzählungen, Entfernung einiger aufdringlich moralisierender Stücke, teilweise Vereinfachung der Sprache, Vereinfachung des formalen Teils; *b)* im realistischen Teil: Einfachere, konkretere, der Fassungskraft der Schüler besser angepasste Sprache, Darbietung der Geschichte in Einzelbildern unter Anordnung nach Ideengruppen, stärkere Betonung der wirtschaftlichen und kulturellen Seite der Geographie in lebensvollen Schilderungen und übersichtlichere Anordnung des Stoffes in der Naturkunde. Dem Buch wurde zum Hauptvorwurf gemacht, dass es für die 7. und 8. Klasse viel zu hoch, zu trocken und zu abstrakt sei, also die schwersten Vorwürfe, die man gegen ein Schulbuch erheben kann. Dafür wurde namentlich vom einen Referenten die Art der Lehrmittelfabrikation im Kanton Zürich verantwortlich gemacht. Der Erziehungsrat soll daher eingeladen werden, zu untersuchen, wie die Lehrerschaft der 7. und 8. Klasse zur Mitarbeit beigezogen werden könne. — Etwas freundlicher gestaltete sich die Begutachtung des Lehrmittels für Rechnungs- und Buchführung von K. Keller durch Hrn. *O. Pfister.* Das Kapitel stimmte diskussionslos seinem Antrag bei, eine unveränderte Neuauflage des Lehrmittels zu verlangen. — Uns scheint die Art der Begutachtung durch das Kapitel Winterthur in Anbetracht der grossen Mitgliederzahl nicht ganz die richtige gewesen zu sein. Wir wollen damit nicht sagen, dass durch einen andern Weg das Resultat ein anderes geworden wäre; aber uns hätte das Vorgehen des Kapitelsvorstandes Zürich besser gefallen. Dort wurden die beiden Lehrmittel in Spezialkonferenzen der Lehrer der betreffenden Schulstufen besprochen. So ist es möglich, am Kapitel die Anträge nur noch kurz zu begründen, und ein Referent ist dann nicht genötigt, vor einem Auditorium zu sprechen, das zum grössten Teil die Bücher nicht genau kennt.

— Das *Schulkapitel Zürich* genehmigte am 7. Dezember die Anträge, welche die Konferenzen der Sekundarlehrer und der Lehrer der 7. und 8. Klasse über die Lehrmittel in Rechnungs- und Buchführung von K. Keller für die Sekundarschule und das Sprachlich-Realistische Lehrmittel der 7. und 8. Klasse festgestellt hatten. Für die Rechnungs- und Buchführung von Keller wird etwelche Vereinfachung gewünscht. Dem Sprach- und Realienbuch der 7. und 8. Klasse wird das Leben abgesprochen. In Zeit von zwei Jahren sei ein neues Lehrmittel zu erstellen und inzwischen Freiheit zu gestatten. Hr. *Grimm* begründete den Standpunkt der Spezialkonferenz, Hr. *H. Huber* legte einige Worte der Verteidigung für die Kommission ein, die das Buch bearbeitet oder vorbereitet hat. Dass gerade die Gedichte von Kollegen (Schönenberger, Brassel) in dem Buch gestrichen werden sollen, fällt ihm auf. Da der Präsident eine längere Auseinandersetzung nicht wünscht, werden nach Ablehnung eines Antrages (Hr. H. Müller), der die Anträge der Konferenz im Druck vorgelegt wünscht, und einigen weitern Bemerkungen die Vorschläge der Konferenz gutgeheissen. Eine erfrischende Abwechslung bot Hr. *Kollbrunner* mit seinem Vortrag über den Weltverkehr. Seiner kurzweilig-drastischen Schilderung folgten Projektionsbilder, die auf das Thema Bezug hatten und von Hrn. Baumann vorgeführt wurden.

Totentafel. 19. Dez. Hr. *K. Stahel*, geb. 1864 seit 1887 Sekundarlehrer in Oerlikon, Mitglied der Bezirksschulpflege Zürich.

Zu verkaufen.

Weltgeschichte von Wilhelm Oncken, das bedeutendste Werk dieser Art, 45 Bände, sehr gut erhalten, antiquarisch zu **500 Fr.** Neu 1000 Fr.

Brockhaus, Konversationslexikon, neueste Auflage, statt 270 Fr. 175 Fr.

Die Werke werden bei etwelcher Garantie auch gegen monatliche Raten von 50 Fr., bezw. 25 Fr. abgegeben.

Anfragen an **Karl Ed. Beckert, Weissenbühlweg 12,** Bern. (H 9050 Y) 1167

Musikalisches Familienspiel

hat den Zweck, den Kindern die Theorie der Musik auf leichte Art beizubringen, empfohlen von Herrn **Dr. Hans Huber,** Direktor der **Musikschule Basel.**

2. Auflage. Preis franko Nachnahme Fr. 2.50.

Direkt zu beziehen durch

676 ***D. Bollinger, Basel,*** Schlüsselberg 11.

Lehrer erhalten 30 % Rabatt.

Turnschuhfabrik Bern

Patentierte, fachmännisch erprobte Turnschuhe

D. R. G. M. 274701. ✠ Patent 34117.

Niedere Turnschuhe in Leder, mit **Ristelastique.** — **Niedere Turnschuhe** in weiss, braun und schwarz **Segeltuch.** — **Hohe Turnschuhe** zum Schnüren, in **Segeltuch. Sohlen** je nach Wunsch in **Gummidoppelstoff,** imprägniertem **Segeltuch** oder **Leder.** 139

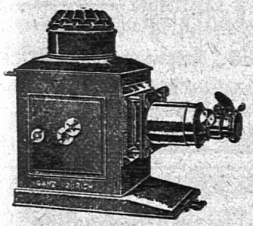
Solid! — Praktisch! — Preiswert! Ohne Konkurrenz!

Schuhmuster auf Verlangen zur Verfügung. — In allen **Schuhmagazinen** zu beziehen.

Turnschuhfabrik Bern Ed. Tschopp

Ganz & Co., Zürich

Spezialgeschäft für Projektion. — Bahnhofstrasse 40, I. Etage.



Projektions-Laternen und Bilder

für Schulzwecke in grösster Auswahl. Geogr. Bilderserien aus **fast allen Ländern der Erde. — Schweizergeschichte.** Bibl. Bilder usw. Anfertigen von Projektionsbildern nach Neg. und Originalen.

Verlangen Sie unsere **ausführlichen Kataloge** über Projektionsapparate (Nr. 12) u. über Projektionsbilder (Nr. 11), bei Bezug (O F 2510) auf die Lehrerzeitung gratis und franko. 977

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.

mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Preise **ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monat!** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr. Tausende Anerkennungen! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeitserleichterung und Geldersparnis! Schreiben Sie sofort an: 1070

Paul Alfred Goebel, Basel, St. Albanvorstadt 16

Vertreter auch zu gelegentlichem Verkaufe überall gesucht! Bei Bestellung stets nächste Eisenbahnstation angeben!

G. Bliss, Confection

15 Marktgasse ZÜRICH I Zum Rothaus

Stets grösste, gediegene Auswahl in fertiger Herren-, 1165 Jünglings- und Knaben-Garderobe. (O F 2635)

ELEGANTE, PREISWERTE MASSANFERTIGUNG.

Reelle Bedienung. Billigste Preise. Den Herren Lehrern 5 % Rabatt.

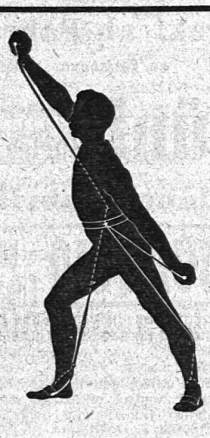
Kinderschutz!

Fr. 7.— 968

zollfrei, franko!

Ein **Kinderstuhl,** fahrbar, zum Hoch- und niederstellen. Preisliste gratis.

Gust. Schaller & Co.,
Emmishofen 229 (Thurgau).
Gegründet 1837.



Körperliche Wohlgestalt, Gesundheit, Kraft,

werden erworben durch 5 Min. täglichen Übens mit dem „Autogymnast". Immer gebrauchsfertig; kein Beschädigen der Wände durch Hacken usw. Gleichermassen geeignet für Nervöse, Schlaflose, Energielose, Fettleibige, Engbrüstige, Blutarme, schwächliche Männer, Frauen u. Kinder. 953

Ihr Arzt wird es bestätigen.

Fachleute, Ärzte, Sportsfreunde, Turnlehrer erklärten bei einer Rundfrage, welche Turn- und Gymnastik-Methode den Ansprüchen des Arztes, des Sportsfreundes am besten entspreche, übereinstimmend:

Der „Autogymnast" steht an erster Stelle.

Hanteln, Schwimmen, Dauergehen, Müllern, andere Apparate bleiben weit hinter dem „Autogymnast" in ihrer Wirkung zurück.

Preis: 20 Fr. franko.

100 interessante Abbildungen: heilsame Körperübungen im Hause für Herren, Damen und Kinder gratis an jedermann.

M. Wirz-Löw, Basel.
(Gundeldingerstr. 97)

Natürliche Grösse der Klinge im Apparat — ohne Griff.

Der neue amerikanische Sicherheits-Rasierapparat

Up to Date

ist nachgewiesenermassen das beste und billigste Rasierinstrument der Gegenwart. Alle Käufer bestätigen es schriftlich und mündlich. **(Ersetzt tatsächlich Messer und Apparate.)**

Preis ff vernickelt mit 6 doppelschn. Kling. Fr. 10.—
do. mit 2 „ „ „ 8.—
Abziehapparat „ 2.50

Prospekte und Urteile zu Diensten.

Probe kostenlos. 1022

Alleinvertretung für die Schweiz:

E. Bächler, Weinplatz 10, Hotel Schwert, **Zürich I.**

Toiletten-Artikel-Geschäft gegründet 1863.

Weltberühmte

Fern. Del Perugia

Mandolinen, Mandolen, Guitarren

anerkannt als tadellose Marke von **24 Fr.** aufwärts.
Kataloge gratis und franko nach überall.
Alleindebüt für die ganze Welt:
Musikinstrumenten-Handlung 1059

C. Schmidl & Co., Trieste.

Auer & Cie., Zürich

Sihlquai 131.

Utensilien und Apparate

für den Unterricht in 1132

Chemie und Physik.

Neuer Katalog erscheint im Januar 1908 und wird auf Verlangen kostenfrei versandt.

Reiner Mund, reine Zähne, reiner Atem,

für jeden Gebildeten unerlässlich. 190

Zahnarzt **Josef Weidinger's** Mund- und Zahnwasser wirkt desodorisierend und erfrischend, stillt „Zahnschmerz" (namentlich bei Zahnwurzelentzündung) verhindert und heilt Auflockerung, Entzündung und Verschwürung des Zahnfleisches, erleichtert die Reinhaltung des Mundes beim Tragen künstlicher Zähne, Kronen- und Brückenarbeiten in ausgezeichneter Weise, ist ein treffliches Vorbeugungsmittel gegen „Halsweh", befördert in überraschender Weise die Heilung von Extraktions-Wunden und kann daher jeden Interessenten nur wärmstens empfohlen werden. Zu beziehen durch:

Römerschloss-Apotheke Zürich V, Asylstrasse 70.
Flora-Apoth., Inh. Hr. **F. Probst,** „ **III,** Badenerstr. 85.
Drogerie d. Herrn **Osk. Bünzli,** „ **V,** Seefeldsr. 76.
A. O. Werdmüller, Centralapotheke, **Zürich,** Bahnhofstr. 108.
Baumannsche Apotheke Salis & Co., Aussersihl-Zürich.
Josef Weidinger, prakt. Arzt u. Zahnarzt, Linz a. D.

Spontane Anerkennungsschreiben mit notariell^er Beglaubigung beigepackt.

Volle Garantie für Wirksamkeit, Unschädlichkeit und stets gleiche Qualität. — (O F 545)

Signaluhr

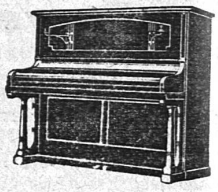
für Schulen, Anstalten usw. usw.

mit autom. elektr. Läutvorrichtung von 5 zu 5 Minuten einstellbar, für eine unbeschränkte Anzahl Glocken. Kann auch mit elektr. Uhren verbunden werden. Prospekte zu Diensten. Ia Referenzen. 940

J. G. Baer,
Turmuhrenfabrik Sumiswald (Bern).

L. & C. HARDTMUTH'S
Blei- Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das BESTE aller Fabrikate.
893

Die HH. Lehrer



bitten wir, sich bei Anschaffung eines 142
Pianos oder Harmoniums
über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, **auch auswärts**, prompt aus.
Hug & Co., Zürich und Filialen.

Aussteuer-Geschäft
Oscar Schmid-Fries
15 Wühre **Zürich I** Wühre 15
Weihnachts-Verkauf
Damenwäsche, Taschentücher, Schürzen, Stickereien, Tischtücher, Servietten, Handtücher.
1128

Pianos.
Die HH. Lehrer belieben Offerten wie bisanhin
direkt ab Fabrik
759 zu verlangen. (O F 1635)
Hüni Bederstr. 4 Zürich II
Piano-Fabrik

J. J. Rehbach Blei- und Farbstift-Fabrik.
Gegründet 1821. **Regensburg.**
Als vorzügliche **Zeichenstifte** werden empfohlen:
„Wilhelm Tell", rund u. 6eckig, in Härten 1—3, en Det. 10 Cts.
„Orion", rund und 6eckig, in Härten 1—4, en Detail 10 Cts.
„Symbol", 6eckig, in Härten 1—5, en Detail 15 Cts.
„Dessin", 6eckig, in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
„Allers", 6eckig, in Härten 1—6, en Detail 20 Cts.
„Defregger", 6eckig, in 12 Härten: von BBBB bis HHHHHH, en Detail 30 Cts.; ferner: 790
J. J. Rehbach's feinste Farbstifte
in 60 zweckmässig ausgewählten Nuancen, sowie die von mir erzeugten Zeichen- und farbigen Tafelkreiden.

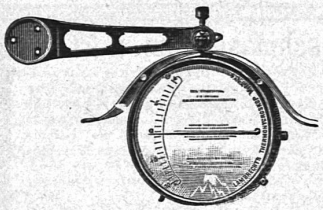
Sekundarschule Schlieren bei Zürich.
Offene Lehrstelle.
An hiesiger Sekundarschule ist eine auf Mai 1908 neu zu errichtende (zweite) Lehrstelle definitiv zu besetzen und wird hiemit zu freier Bewerbung ausgeschrieben.
Die freiwillige Gemeindezulage beträgt 600—1200 Fr. nach 16 Dienstjahren. Auswärtiger Schuldienst wird voll berücksichtigt. Entschädigung für Wohnung, Holz und Pflanzland 850 Fr.
Bewerber wollen ihre schriftlichen Anmeldungen samt Ausweis über Studien und bisherige praktische Lehrtätigkeit bis spätestens Freitag, den 10. Januar 1908 an den Präsidenten der Sekundarschulpflege, Herrn Fr. Habegger, Betriebschef des städtischen Gaswerkes in Schlieren, richten, woselbst auch event. weitere Auskunft bereitwilligst erteilt wird. 1154
Schlieren, den 21. Dezember 1907.
Die Sekundarschulpflege.

NOVAGGIO bei Lugano
700 M. ü. M. Durch den Monte Lemo **vollständig gegen den Norden geschützt.** Das ganze Jahr zum **Kuraufenthalt für Deutschschweizer** geeignet. Ausserordentlich **milde, gesunde Höhenlage.** Prächtiger Neubau mit **allem modernen Komfort.** Hohe Schlafzimmer, elekt. Licht, Bäder, engl. Closets etc. Pensionspreis bescheiden. Beste Referenzen. Deutsche Bedienung. Prospekte gratis und franko. (O F 774) 296
Hotel & Pension Beauséjour.
Besitzer: **Demarta-Schönenberger.**

REFLECTUS
Zeichen-Vergrösserungs- und Projektions-Apparat neuester Konstruktion.
Man verlange **Prospekt 6** durch d. Alleinvertr.:
A. Meyer & Co., Kappelerg. 13/18 **Zürich.**
P. S. Unsere Kataloge pro 1907 über **Feldstecher, photographische Apparate, Aneroid-Barometer, Reisszeuge** etc. stehen Interessenten ebenfalls **gratis zur Verfügung.**
Auf Wunsch Teilzahlungen. (O F 1599) 702

Helmolt
Weltgeschichte
in 8 Bänden wird zur Hälfte des Ladenpreises (statt 106 Fr. 53 Fr.) abgegeben.
Offerten sub J Z poste restante Olten. 1151

Original Lambrecht's Thermohygroskop



(Wärme-Feuchtigkeitsmesser) ist das originellste u. leicht verständlichste Instrument zur Vorausbestimmung des Wetters.
Lambrecht's Instrumente sind in den Kulturstaaten gesetzlich geschützt.
Man verlange Gratis-Drucksache.
C. A. Ulbrich & Co.,
Instrumente zur Wettervoraussage, für Hygiene und Industrie,
in **Zürich II/7.** 808

Zum mindesten
25 Prozent billiger
als durch Reisende bezogen, können Sie jetzt bei dem eingeführten Rabattsystem Ihren Bedarf in Tuchwaren aller Art vom einfachen bis feinsten Genre für Herren- und Knabenkleider, Damenkleider, Jaquettes, Mäntel usw. decken durch das 927
Tuchversandhaus **Müller-Mossmann, Schaffhausen.**
Muster franko!

Grösstes Lager
verschiedener Marken in
Norweger u. Schweizer Skies.
(Knaben-Skies)
Schlitten, Wollwaren für Wintersport. 552
Katalog zu Diensten!

Zur Verwendung als Schülerspeisung empfehlen wir auf Grund vorgenommener vergleichender Proben durch Behörden, Speisehallen und Ferienkolonien unsere
entfeuchteten Produkte,
da man mit denselben ohne weitere Beigabe nährendere, schmackhaftere und billigere Suppen, als mit Rohprodukten erstellen kann, die zugleich auch so verdaulich und nährend wie Vollmilch sind. Speziell für Kinder der ersten Schulklasse empfehlen sich die Hafer- und Gerstenschleimsuppen mit Milchpulver. Nach amtlicher Probe im Prüfungslokal der hiesigen Gasanstalt bedarf es zum ansieden von 10 Liter Wasser und Fertigkochen der Suppe für nur 8 Cts. Gas. 993
Witschi A.-G. Zürich.

Fräfel & Cie., St. Gallen
Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung
Gestickter Vereinsfahnen
Nur prima Stoffe und solide, kunstgerechte Arbeit.
Weitgehendste Garantie. *Billigste Preise.*
Bestelngerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei Ateliers. 78
Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Primarschule Vorderegg.

Offene Lehrstelle.

Auf 1. Mai 1908 ist die Lehrstelle an der Realabteilung der Primarschule **Vorderegg** neu zu besetzen. **Besoldungszulage 500 Fr.** Bewerber, welche im Besitze des zürcherischen Lehrerpatentes sind, werden ersucht, ihre Anmeldungen nebst den Ausweisen über ihre bisherige Lehrtätigkeit bis zum 13. Januar 1908 dem Präsidenten der Pflege, Herrn Pfarrer Baumann in Egg, einzusenden.

Egg, den 21. Dezember 1907 (O F 3043) 1169

Die Primarschulpflege.

Schweiz. Costume und Fahnenfabrik.

Kunstgewerbliche Anstalt. — Verleih-Institut.

J. Louis Kaiser

Basel (Schweiz). **Leopoldshöhe** (Baden).

Telegramm-Adresse: **Costumkaiser, Basel.**

Empfehlen ihre reichhaltigen, über 40,000 komplette Costume umfassenden Lager an Damen-, Herren- und Kindercostumen zu gef. leihweiser Benützung aufs angelegentlichste.

Stets stückgemässe, reinliche prompte Bedienung zu günstigsten Bedingungen sind anerkannte Vorzüge unseres Unternehmens.

Verlangen Sie gef. gratis und franko unsere Kataloge und Prospekte.

a) Hauptkatalog mit über 200 kolorierten Figurinen.
b) Spezialkatalog über Vereinsfahnen, Festabzeichen und Vereinsrequisiten.
c) Spezialpreisliste über schweizer. u. deutsche Fahnen, sowie Flaggen aller Nationen.
d) Katalog der Theater-Leihbibliothek mit über 1500 Nummern.
e) Prospekt über Cotillons und Polonaisen. 941
f) Anleitung zu turnerischen Aufführungen.

Abteilungen unseres Unternehmens:

Abteilung 1. Verleihinstitut aller Costume und Requisiten.
„ 2. Fabrikation jeden Fachartikels.
„ 3. Vereinsfahnen in künstlerischer Ausführung.
„ 4. Bühnenbau und Maschinerien.
„ 5. Versand aller Cotillons und Ballartikel.
„ 6. Leihbibliothek u. Vertrieb von Bühnenwerken.

Prima Referenzen. — Grösste Leistungsfähigkeit.

Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli**, Asylstrasse 68, Zürich V.

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht“**, die des **Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 1016

Variierte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens“) a) fürs Kopfrechnen pro Blatt 1/2 Rp. b) fürs schriftl. Rechnen per Blatt à 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Post-, Telegraphen- und Telephon-

Bureau nimmt Lehrtochter, repräsentable, intelligente. 1171

Offerten unter **K 1841 L** an **Keller-Annoncen, Luzern.**

NATUR-WEIN

Neuer Tessiner . . . . Fr. 22.—
Piemonteser, mild . . „ 30.—
per 100 Liter unfrankiert
Barbera, fein . . . . Fr. 40.—
904 gegen Nachnahme
Chianti, extra . . . . Fr. 50.—
Muster gratis.

Gebr. STAUFFER, Lugano.

Hr. Dr. med. Cathomas, St. Gallen schreibt in „Die Hygiene des Magens“:

„Als billigen und guten Ersatz der Kuhbutter z. **kochen, braten** und **backen** ist

Wizemanns PALMBUTTER

ein reines Pflanzenfett, zu empfehlen.“

50 Prozent Ersparnis!

Büchsen zu br. 2 1/2 Kilo Fr. 4.60, zu ca. 5 Kilo Fr. 8.50, frei gegen Nachnahme. Grössere Mengen billiger, liefert 836

R. Mulisch, St. Gallen 25.

Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Praktische Anleitung zur leichten Erlernung der einfachen Kleidermacherei von Frau **Hagen-Tobler.**

Kindergarderobe für das 4.—8. Altersjahr 4. Auflage. 1 Fr.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli Zürich. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Kleine Mitteilungen.

— Auf die im Inseratenteil der letzten Nummer der „Lehrerzeitung“ erschienene *„Beileidsbezeugung“*, deren Urheberschaft in neidischen Kollegen zu suchen und noch zu ermitteln sein dürfte, habe ich kurz zu erwidern, dass ich mit der **gebührenden Verachtung** an dem gehässigen und verdächtigenden Elaborate vorbeigehe. Zweifelsohne wird diese Art von Kollegialität und geringer Kampfesweise kaum den Beifall auch nur einer ganz kleinen Zahl von Lesern gefunden haben.

Carl Führer.

— Die Jugendschriften-Kommission der Soc. pédag. romande veröffentlicht das VI. Fascicule des *Bulletin Bibliographique*, das Jugendschriften in französischer Sprache bespricht. Es wird Lehrern, dienachguten, franz. Schriften für die Jugend suchen, willkommen sein. (Lausanne, Imprimeries réunies, 50 Rp.).

— Im Separat-Abdruck ist eine Arbeit von *Ph. Ritter* in Bern über das Zeichnen nach Modellen erschienen, der in den Schw.-Blättern für den Zeichen- und gewerbl. Berufs-Unterricht veröffentlicht worden ist.

— Ein hübsches Büchlein, das austretenden Schülern auf den Lebensweg mitzugeben ist, veröffentlicht der *Dürerbund* unter dem Titel: Das Büchlein *Heb mich auf!*, das zu 5 Pf. (Porto noch 5 Pf. dazu) bei G. D. W. Callway in München erhältlich ist. Sehr empfehlenswert ist: *Gesundbrunnen*, Kalender des Dürerbundes für 1908 (Callway, München, 30 Rp.) und das Flugblatt Jugendliteratur (5 Stück mit Porto 15 Rp.).

— Der Vorstand des schweizer. dramatischen Vereins erlässt eine Erklärung gegen die Besetzung männlicher Rollen durch Damen in öffentlichen Theateraufführungen; denn sie bedeute eine Verballhornung und Herabwürdigung der dramatischen Kunst.

— *Nobelpreise 1908* (je 190,000 Fr.) erhielten für Physik: Prof. Michelsohn, Chicago; Chemie: Prof. Büchner, Berlin; Medizin: Dr. Laverau, Paris; Literatur: Rudyard Kipling; Friedenspreis: E. Th. Moneta, Italien und L. Renault, Paris.

— Das Grossherzogtum Hessen errichtete in Darmstadt ein Landesschulmuseum.

Verlag von A. Francke, Bern

In allen Buchhandlungen zu haben.

No Fyrobigs.

Puretütschi Gschichtli, Gedichtli, Rym und Ränk von

J. Roos (Gisikon).

8. Auflage. Mit dem Bildnis des Dichters.

(O F 3047) Gebunden. Preis **3 Fr.** 1172

Stadtschule Zürich.

Ausschreibung von Primar- und Sekundarlehrstellen.

Von den auf das kommende Schuljahr neu zu errichtenden Lehrstellen werden zu definitiver Besetzung auf den Beginn des Schuljahres 1908/1909 ausgeschrieben:

A. Primarschule:

Kreis I: 2, III: 7, IV: 3.

B. Sekundarschule:

Kreis II: 1, III: 4, V: 1.

Die Anmeldungen sind **bis zum 4. Januar 1908** den Präsidenten der Kreisschulpflegen einzureichen, nämlich:

Kreis I. Hrn. Dr. Jakob Escher-Bürkli, Löwenstrasse 21,
„ II. „ Redaktor J. Börlin, Etzelstrasse 30,
„ III. „ F. Werder-Amsler, Seebahnstrasse 149,
„ IV. „ Dr. med. K. Moosberger, Nordstrasse 127,
„ V. „ Prof. Dr. Th. Vetter, Plattenstrasse 42.

Den Anmeldungen sind beizufügen:

1. Das Abgangszeugnis aus dem Lehrerseminar;
2. das zürcherische Wahlfähigkeitszeugnis mit den Ergebnissen der Fähigkeitsprüfung;
3. eine Darstellung des Studienganges und der bisherigen Lehrtätigkeit;
4. Zeugnisse über die bisherige Lehrtätigkeit;
5. Der Stundenplan des laufenden Winterhalbjahres.

Die Anmeldung hat unter Benützung eines Anmeldeformulares zu geschehen, welches auf der Kanzlei des Schulwesens (Stadthaus) bezogen werden kann. (O F 3046) 1170

Zürich, den 23. Dezember 1907.

Die Zentralschulpflege.

Bei Katarrhen

nehmen Sie am besten

Dr. Fehrlin's Histosan.

Histosan, das von Erwachsenen wie Kindern gleich gern genommen und gut vertragen wird, beseitigt in kurzer Zeit die Entzündungserscheinungen und führt eine Kräftigung des Allgemeinbefindens herbei.

769/3

Sirupflaschen à Fr. 4.—, Tablettenschachteln à Fr. 4.—, kleine Tablettenschachteln à Fr. 2.25. In den Apotheken oder wo nicht vorrätig, direkt franko von Dr. Fehrlins **Histosan-Dépôt, Schaffhausen.**

Freundliche Stimmen an Kinderherzen.

Für Lehrer und Schulbehörden
à 10 Cts. per Heft.

Heft 141—150, 160—162, 164—169, 181—190, 201 bis 206 für Kinder von 7—10 Jahren.

Heft 151—159, 163, 171—179, 191—200, 211—216 für Kinder von 10—14 Jahren.

Die „Freundlichen Stimmen" enthalten Gedichte, kleine Erzählungen, Unterhaltendes, Belehrendes etc. mit zahlreichen Illustrationen.

Am 1. XI. 03 schreibt uns Herr **Dr. B. Plüss** in **Basel**: Empfangen Sie für die freundliche Zusendung der diesjährigen vier Hefte „Freundliche Stimmen" meinen besten Dank und zugleich die herzlichsten Glückwünsche zum weiteren Gedeihen des so recht herzerquickenden Werkes! Das trifft immer so glücklich den richtigen Ton, dass nicht nur die Kinder sich daran freuen müssen, sondern auch Erwachsene ihre Freude daran haben.

Ihr „freundliche Stimmen"
Erhebt euch und ziehet
Mit fröhlichem Mut
in die Gauen hinaus
Und bringet Belehrung
Und traget Erheiterung
In jegliches Herz
und in jegliches Haus.

Die **Freundlichen Stimmen an Kinderherzen** eignen sich vorzüglich zu

Festgeschenken

für die Jugend, und haben wir, um die Hefte allgemein austeilen zu können, den Preis für Lehrer und Schulbehörden bei direktem Bezuge von der Verlagsbuchhandlung auf

10 Cts. per Heftchen

festgesetzt.

Der ausserordentlich billige Preis soll uns die Befriedigung gewähren, jeweilen auf Weihnachten und Neujahr tausende und abertausende von Kinderherzen in unserm lieben Vaterlande zu erfreuen.

ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, VERLAG
ZÜRICH.

Dezember 1907.

Soeben erschienen die neuen Hefte, Nr. 205—206 und 215—216 der

Freundlichen Stimmen an Kinderherzen.

(Im abgel. Jahre wurden ca. 50,000 Hefte „Kinderherzen" an Schulkinder verschenkt.)

Wir bitten die Herren Lehrer und Schulbehörden, nur direkt von uns zu verlangen, da im Buchhandel jedes Heft ***25 Cts.*** *kostet.*

Es erschienen bis jetzt versuchsweise **4 Nummern** der

Freundlichen Stimmen an Kinderherzen

149, 150, 164 und 165 mit **farbigen Bildern.**

Der Preis dieser farbig illustrierten Nummern beträgt für Gesamtbezüge durch Lehrer und Schulbehörden

20 Centimes

und im Buchhandel

35 Centimes.

Weniger als 4 Hefte werden nicht abgegeben.

Die Heftchen Nr. 1—140 sind vergriffen und Nr. 170 und 180 noch nicht erschienen!

Kleine Mitteilungen.

— *Besoldungserhöhungen:* Illhart von 1300 auf 1500 Fr. Homburg von 1300 auf 1500 Fr. Hosenruck von 1500 auf 1700 Fr. Burgdorf, Primarlehrer, je 200 Fr., Arbeitslehrerinnen 25 Fr., Alterszulagen um 100 Fr. höher. Oerlikon: Mit der in letzter Nr. erwähnten Erhöhung gehen die Besoldungszulagen von 800 auf 1200 Fr. im Maximum (16. Dienstjahr). Sekundarsch. Schlieren Zulage von 800—1200 Fr. Sekundarsch. Uetikon a. S. 200—1400 Fr. Zweisimmen je 250 Fr.

— Huttwil, Einführung der Unentgeltlichkeit für Lehr- und Schreibmittel der Primar- und Sekundarschule.

— *Vergabungen.* Zum Andenken an Herrn Hugo Gaegauf-Hurter in Frauenfeld wurden vergabt: Der thurg. Lehrerstiftung 1000 Fr., der Hülfskasse der Kantonsschullehrer 1000 Fr., dem Schulreise-Unterstützungsfonds der Mädchen - Sekundarschule Frauenfeld 500 Fr., der Ferienkolonie Frauenfeld 500 Fr., der Kleinkinderschule 1000 Fr., dem thurg. Armenerziehungsverein 2000 Fr. — Der thurg. Lehrerstiftung wurden ferner vergabt zum Andenken an Hrn. Debrunner-Brenner in Frauenfeld 500 Fr. — Frl. M. Gerber in Freiburg: Der Augenklinik von Freiburg 20,000 Fr.

— Die II. Sektion der phil. Fakultät der Universität Zürich hat Hrn. *Hch. Bosshard*, Vorlesungsassistent bei Hrn. Prof. Werner, auf Grund seiner eingereichten Dissertation, betitelt „Beiträge zur Bekmannschen Umlagerung" den Doktortitel in Anerkennung vorzüglicher Prüfungsergebnisse verliehen. Wir gratulieren unserem strebsamen Kollegen zu diesem Ergebnis herzlich! *s*

— Die Regierung von *Graubünden* hat beschlossen, die Ausweise der Rekrutenprüfungen gemeinde- und bezirksweise zusammenzustellen und Lehrern und Schulbehörden mitzuteilen.

— *Baden* verliert durch den Tod des Geh. Hofrates Dr. Weygoldt, Mitglied des Oberschulrates, einen seiner bedeutendsten Schulmänner. Er war Kreisschulrat in Lörrach und Karlsruhe, seit 1894 Oberschulrat.

— In *Wales* wird die Bewegung für die Unentgeltlichkeit des Mittelschulunterrichts immer lebhafter.

Die hygienische Schule „Bellaria" 1155
in Zuoz, O.-Engadin, sucht für sofort oder auf Anfang Februar eine tüchtige **Primarlehrerin**, die auch fähig ist, in Zeichnen und Mathematik zu unterrichten.
Offerten mit Beilage von Zeugnissen an Direktor
Arnold Räber.

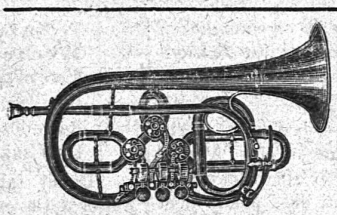
Schuster & Co.
Markneukirchen 366
Bau u. dir. Versand der erstkl. Kronen-Instrum. Saiten, alle Bestandteile. 987
Rabattschein mit Katalog franko.

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bücherexperte Zürich, Z. 68. (O F 2738) 5

Waschanstalt Zürich A.-G.
679 Spezialität:
Herrenwäsche.

Sie kennen wohl
Singer's kleine Salzbretzeli
Singer's kleine Salzstengeli
feinste haltbare Biergebäcke.
Wenn bei Ihnen 194
nicht
erhältlich, so schreiben Sie zum Bezug direkt an die
Schweiz. Bretzel- & Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel.

Bollingers Rundschrift in 11. Auflage
mit grosser Plakatfeder, in hübscher Schachtel verpackt, geeignet für Geschenk, franko Nachnahme **Fr. 1. 50** bei
1137 *F. Bollinger-Frey, Basel.*


G. Hirsbrunner
[OF1308] Fabrikant 578
AARAU
liefert vorzügliche
Blas- u. Saiten-Instrumente.

Man verlange in allen Apotheken und Drogerien:
Ein ideales Frühstücksgetränk f. Gesunde u. Kranke
Ovomaltine
ersetzt Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade
Kraftnahrung von feinstem Wohlgeschmack
für Kinder in den Entwicklungsjahren, schwangere oder stillende Frauen, geistig und körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Tuberkulöse, alternde Leute usw. 954
Denkbar einfachste Zubereitung für Touristen, Sportsleute, Reisende.
Preis per Büchse von 250 gr **Fr. 1. 75**
" " " " 500 gr **Fr. 3. 25**
Fabrik diätetischer Präparate **Dr. A. Wander, Bern.**

Grand Prix Paris 1889 — Grand Prix Mailand 1906
Grösste und älteste Reisszeugfabrik der Schweiz
Kern & Co., Aarau.
Lieferanten der grössten schweizerischen und ausländischen Schulanstalten. 161
Schulreisszeuge
in Argentan und Messing.
Bewährte Neuerungen.
Springfeder weit öffnend, bequem zu reinigen, ohne Preiszuschlag.
Zirkel mit Kopfgriffen.
Garantie für sorgfältigste Ausführung
Illustrierte Preislisten gratis und franko.
Vorzugspreise für Schulen.
Alle Instrumente tragen unsere Schutzmarke.

Autographische Vervielfältigung von Liedern und Musikstücken
sowie Ausführung ganzer **Musikwerke** besorgt die
Lithographie C. L. Wehrlin in Bern. 107
Sorgfältige, prompte Ausführung. Auf Wunsch Kostenberechnung.

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE
40 Jahre Erfolg.
Mit Eisen, gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut etc. Fr. 1. 50
Mit Bromammonium, glänzend erprobtes Keuchhustenmittel . „ 1. 50
Mit glycerinphosphorsauren Salzen, bei Erschöpfung des Nervensystems . . . . . „ 2. —
Mit Pepsin und Diastase, zur Hebung der Verdauungsschwäche „ 1. 50
Mit Lebertran und Eigelb, verdaulichste, wohlschmeckendste Emulsion . . . . . „ 2. 50
Mit Chinin, gegen nervöse Kopf- und Magenschmerzen . . . „ 1. 70
Maltosan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung . . . . . „ 1. 75
Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.
Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 956

Enrilo
neuestes Produkt der Firma HEINRICH FRANCK SÖHNE BASEL, v. den meisten der Herren Ärzte übereinstimmend als
Das beste Kaffee-Ersatzmittel
der Gegenwart anerkannt und all' denen empfohlen, welche gezwungen od. freiwillig dem Genusse von Bohnenkaffee entsagt haben.
Enrilo erzeugt keine aufregende Wirkung, ist ausserd. nahrhafter als alle Getreidekaffees wie Malz, Gerste, Roggen usw.
Paket à 1/2 Ko. 70 Cts.
" à 1/4 " 35 "
— Probepaket gratis. —
Kolonial- und Spezereiwaren-
(O 79 B) handlungen. 1147

Conrad Boehringer
Basel,
83 Grenzacherstrasse 83
Vertreter der Ceylon-Artikel der Firma C. & A. Boehringer, Colombo.
Ceylontee Boehringer
1014 per Pfund
Flowery Orange Pekoe Fr. 5. —
Orange Pekoe „ 4 —
Pekoe „ 3. 60
Pekoe Souchong „ 3. —
Souchong „ 2. —
Ceylon-Cacao „ 3. —

Schönschnellschrift
(unübertroffene Methode)
zum gründlichen
Selbst-Unterricht
à Fr. 3.— 1105
K. Wolfs
Handels- und Schreibschule
Basel, Missionsstrasse 17.

Was es zu einer Blutvergiftung braucht.
Heute ein kleiner, unbeachtet gelassener „Chretz" od. Hautschürfung, — morgen eine bösartige Entzündung — Eiterung — Geschwulst — Amputation.— Zugegeben, ein Verband, oder auch Heiltaffet ist lästig und kann durch zufälliges Ablösen die Wunde wieder zum Bluten bringen. Wenn Sie aber FAPRO HAUT über eine Hautverletzung streichen, bildet sich darüber eine durchsichtige Schicht, die sich nicht abwaschen lässt, die einen Verband unnötig macht, und Sie vor Ansteckung schützt.
Streichen Sie FAPRO HAUT darüber, und alles ist vergessen.
Es ist so leicht und kann Ihnen so viel ersparen. Wenn Sie jetzt ein Fläschchen bestellen, haben Sie es im Falle der Not.
Versand gegen Nachnahme oder gegen Einzahlung von Fr. 1.— an Postscheck-Konto „Zürich 690". — Bei Mandaten ist ausdrücklich zu bemerken: „Konto Zürich 690 gutzuschreiben."
FAPRO, Hauptpost 10485/31 Zürich.
(O F 2788) 1077

In Sachen Schülerkalender.

Die Herren Kaiser & Co. greifen zu teilweise sehr eigentümlichen Mitteln, um die Wirkung des Protestes, den die Herausgeber des „Schweizerischen Schülerkalenders“ in diesem Blatte auszusprechen sich genötigt gesehen haben, wenn möglich abzuschwächen.

Sie betonen — und das finden wir begreiflich — dasjenige, worin ihr Kalender sich von dem unsrigen unterscheidet. Nun, in einer Anzahl Punkte muss eine Publikation von derjenigen, welcher sie Konkurrenz machen will, doch wohl abweichen. Das hindert nicht, dass das in dem Protest der Herren Kaufmann-Bayer und Führer Festgestellte Tatsache ist und bleibt, d. h. dass die Herren Kaiser & Co. sich den „Schweizerischen Schülerkalender“ sowohl in seiner Stoffeinteilung als auch in Einzelheiten, die wichtiger und auffälliger sind als die von ihnen allein hervorgehobenen Vordrucke für Bücherverzeichnis, Buchhaltung über Taschengeld und Stundenplan und auf die sie wohl sicher nicht durchweg ohne weiteres von selbst verfallen wären, zunutze gemacht haben in einem Mass, welches über das hinausgeht, was man loyale Konkurrenz nennt.

Zum Beweis ihrer verletzten Unschuld scheuen die Herren Kaiser & Co. den Versuch nicht, den Spiess umzudrehen und **uns** der Nachahmung **ihres** Kalenders schon vor dessen Erscheinen zu bezichtigen. Ja, sie gehen in der Verdrehung des Tatbestandes so weit, den Redaktoren des „Schweizerischen Schülerkalenders“ zu insinuieren, sie hätten am Jahrgang 1908 dieses Kalenders einige Verbesserungen angebracht, um die Anschuldigung auf Nachahmung zum voraus zu begründen.

Demgegenüber konstatieren wir — und die Herren Kaiser & Co. haben seit dem 19. d. Kenntnis davon, dass die Beweise dafür zur Verfügung stehen:

1. Der Inhalt des Jahrgangs 1908 des „Schweizerischen Schülerkalenders“ wurde schon am 9. August in gemeinsamer Beratung mit den Redaktoren festgestellt und nachher nichts mehr daran geändert.
2. Die Einlieferung der Manuskripte begann mit dem 31. August und war mit einziger Ausnahme der Preisrätsel am 1. Oktober beendigt. Der Satz zu dem Artikel über die Bedeutung der Eigennamen hatte sogar seit zwei Jahren gestanden.
3. Der Beschluss der Einführung von Monatsvignetten in unser „Aufgaben- und Tagebuch“ und damit im Zusammenhang der täglichen Datumsangabe wurde in den ersten Tagen Oktober gefasst und sofort in Vollzug gesetzt.
4. **Von dem bevorstehenden Erscheinen eines Konkurrenzunternehmens haben wir überhaupt erst einen vollen Monat später, nämlich am 6. bezw. 7. November Kenntnis erhalten, d. h. bloss zwei Wochen, bevor mit der Versendung der fertigen Exemplare unseres Kalenders begonnen wurde.**
5. Der „Schweizerische Schülerkalender“ hat die Zahl der Preise für Rätsellöser seit der Einführung dieser Einrichtung im Jahrgang 1900 sukzessive erhöht und nicht erst von 1907 auf 1908.

Damit fallen die sämtlichen Verdächtigungen, welche die Firma Kaiser & Co. erhebt, in nichts zusammen und ebenso die unwürdige Unterstellung, welche in der Andeutung liegt, als hätten wir Spione angestellt, um die Vorgänge in der Kaiserschen Schülerkalender-Werkstatt auszuforschen und unsern Kalender durch die dort entstehenden Abfälle zu bereichern.

Der Versuch, die Herren Kaufmann-Bayer und Führer bei ihren Kollegen lächerlich zu machen, dürfte wohl ebensowenig verfangen.

Wir kommen noch zu dem, was die Herren Kaiser & Co. unter den Strich gesetzt haben: einen Vorgang in der Presse, den wir nur zu zitieren brauchen, da er hinreichend für sich selbst spricht. Am 13. Dezember schrieb die „Züricher Post“ — warum nennen die Herren Kaiser & Co. das Blatt nicht? — unter „Bücher und Revuen“:

„Zum 30. Male erscheint in Hubers Verlag in Frauenfeld der unserer Jugend wohlbekannte und vertraute **„Schweizerische Schülerkalender“**, hübsch ausgestattet und in handlichem Format, mit allerlei belehrendem und unterhaltendem Inhalt, dem auch die Rätsel nicht fehlen, auf deren Lösung Preise ausgesetzt sind.

„Ihm nachgeahmt, zum Teil mit fast dem gleichen, zum Teil etwas anderem Inhalt, ist der im ersten Jahrgang erscheinende, vom Grossbazar Kaiser & Co. in Bern herausgegebene Kalender, der sich auch „Schweizerischer Schülerkalender“ nennt.“

Darauf in der Nummer vom 19. Dezember Protest der Herren Kaiser & Co. mit der Zulage, die Herkunft des Artikels sei leicht zu erraten, was natürlich heissen sollte, er stamme von Redaktion oder Verlag des „Schweizerischen Schülerkalenders“ oder sei wenigstens von dorther inspiriert.

Hiezu Anmerkung der Redaktion der „Züricher Post“: „Die Firma Kaiser & Co. irrt, wenn sie andeutet, unsere Besprechung der beiden Schülerkalender stamme von interessierter Seite; jene Zeilen stammen von der Redaktion der „Züricher Post“, die auch durch diese Zuschrift nicht von der Ansicht abgebracht wird, dass der Kaisersche Schülerkalender eine Nachahmung des alten, wohlbekannten „Schweizerischen Schülerkalenders“ ist.“

Dem haben wir nichts weiter beizufügen.

Frauenfeld, 23. Dezember 1907.

1168

Huber & Co.

Theaterdekorationen

liefert in bester und preiswertester Ausführung

Albert Isler, Theatermaler

am Stadttheater, Zürich.

Für Bühnendekorationen einziges Spezialatelier der Schweiz.

Ausgezeichnete Referenzen.

Adresse: **Seehofstrasse, Zürich V.**

Telephon 5515. (O F 2013) 848

Hörügel-Harmonium.

Fabrik — Leipzig-Leutzsch.

Anerkannt vorzügliches Fabrikat.

Vertreten an jedem grösseren Platze und durch Hug & Co.

Gegründet 1893. — 1006 — Katalog gratis.

Okic's Wörishofener Tormentill-Seife

Beste und **mildeste Toilette-** und **Heilseife;** für Kinder un
behrlich. Preis 65 Cts. 13

Okic's Wörishofener Tormentill-Crem

Rasch wirkend bei **Schrunden, Wunden, Wundsein d. Kind**
Wolf, Fussbrennen, Fussschweiss, „offenen Füsse
Durchliegen, Ausschlägen etc. Tube 60 Cts. Dose Fr. 1. 20

Überall erhältlich. **F. Reinger-Bruder, Bas**

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.